



## An die jungen Damen!

Ich seh sie wandeln hin in stillen Scharen,  
Wie sie gebeugt von bangen Garen waren;  
Es scheint, sie reichten sich vereint die Hände,  
Doch, als ich näher mich zu ihnen wende,  
Werk ich gefesselt eine an die andern, —  
Wie sie da planlos leer ins Leben wandern,  
Ist nur ihr Weg ein einzig traurig Gren;  
Sie schreiten müd vorbei, — die Ketten klirren!

Und später taumeln sie in Prunkgemächern,  
Im hellen Saal, im Schmuck von Sand  
und Bändern.

Die Bänder, die den Nacken Dir umschlingen,  
Sind Ketten, die Dich schwer zu Boden zwingen!  
Oh, laßt nur, — singt Euch selbst die Kerkerlieder, —  
Indes gleich Waren man taxiert Euch wieder,  
Und stolz entführt aus der Schwermühen Wirren  
In Gnaden Euch ein Mann, — die Ketten  
klirren!

Befieh ihn recht, den neuen Ehemann,  
Der freit, wenn er erst nicht mehr lieben kann, —  
Vag bist Du die letzte, schale Neige. . .  
Begrab Dein Ideal, — sei stumm und schweige!  
Und schweigst Du nicht, so wird er still Dich küssen,  
Doch Kinder sind noch da, — die Ketten klirren!

Wenn sie ein armes Weib zur Kette befasten,  
Dann blüht nur bin, nach dem besessenen Gatten,  
Der, in der Trauergrube blühem Kreise,  
Vielleicht schon eine Meue fützt, ganz leise. . .  
Man hört ja von Euch stets die Etanei,  
Daf ein Weib ganz so wie das andre fei, —  
Du aber, — ruhe sanft, entruhe trüben  
Wirren. . . .

Der Sarg sinkt tief zur Gruft, —  
die Ketten klirren!  
Frigger v. Brockdorff

## Schmetterlinge

Von Anders Österling

Schmetterlinge, Schmetterlinge! Ich bin euren  
flatternden Reizen durch die Sommer gefolgt, ich  
habe im Schatten dunkelgrüner Lauben von euch  
geträumt und unzählige Gleichnisse über euch zu-  
sammenphantasirt. Auzurwürgen, Blumen von  
den Ankeln der Seligen, von der Meerbrise ge-  
weht, gefaltete, ordnende Winde der schlummernden  
Landböschung, Regenbogenfächeln des eigenen my-  
stischen Prisma der Natur aus dem blauen  
Hintergrunde des Sommers. Wie sollte ich mich  
all der Namen erinnern, die ich euch gegeben habe?

Ich gedre zu denen, die Schmetterlinge sehen  
können, obne sie auf eine Nadel aufspießen zu  
wollen. Ich nehme sie als die Offenbarungen,  
die sie sind, und vergnüge mich zuweilen damit,  
sie mir in Erinnerung zu rufen, den Tag, die  
Stunde, den Ton des Himmels. Ich seh sie  
dann in Uebereinstimmung mit dem Ruf- oder  
Urtanzstadium meiner eignen Seele.

Und da seh ich mich zuerst an einem frühen  
Morgen meiner Kindheit durch einen Willenpark  
gehen. Ich komme zu einem gelben Laubbau,  
eine sonnige Phantasmagorie zwischen braun-  
grünen Laubwäldern, und ich öffne die Türe. Die  
narkotisch schwüle Kammer ist von einem er-



Cäcilie Schmidt-Goy

schredten, summenden, unwirklichen, gespenstlichen  
Leben erfüllt. Es sind unzählige Nacht-  
schmetterlinge, die am Abend vorher durch ein paar offene  
Fensterlücken hereingeflattert sind und jetzt nicht  
den Ausgang finden. Es ist eine stiller-  
sammlung, grobe, graue Ephyridschmetterlinge mit  
gottigen Körpern, Latenköpfe, unheimlich gezeichnet  
und nach Leichen riechend, alle Schattierungen  
und Größen, übel zugerichtet nach dem Heren-  
sabbat der vergangenen Stunden, blinde bewuß-  
te Nachtweien, die veranlagte an die trocknen  
Holzwände schlagen und durch das brechende  
Tageslicht taumeln. Waschen liegen tot auf dem  
Boden, die Atmosphäre ist modrig wie in einem  
Gefängnis, und vor den Fensterlästern, die in  
den peitschenden Flügeln der Insekten mehr grau  
sind, sieht der Tag wie ein Wunder aus, aus  
Blau und Frische. Ich lüfte das ganze, zu Tode  
erfrorene Hüllenleben aus, und sie tanzen da-  
hin, in schweren Bogen, einer um den andern,  
und verschwinden in taumelnden Rhythmen. Und  
während mir der morgenkühle Wind entgegen-  
schlägt, wie ich da unter all den flüchtigen  
Schmetterlingen sehe, weiß ich nur zu mir selbst  
zu flüstern:

Meine Träume! Verschwindet! Ihr meine  
Träume!

Und als ich von diesem Bilde fortgesehen  
bin, stellt sich ein neues ein. Die Hundstangische  
liegt über dem Schlosse Fredrilsborg, und ich  
seh sie mich unbefinnlich rote und grüne Töne,  
wie durch halbgeschlossene Augenlider. Es sind  
die sonnenroten Ziegel der Mauern und der  
bleichgrüne Schilf- und Erbsenschimmer der  
Kupferdächer und Wallgräben, ein schlummerndes  
Rot und ein schlummerndes Grün, mitten in der  
schattigenen Mittagsunheimlichkeit. Saal um Saal  
durchwandre ich, schwarze Rüstungen glänzen im  
Schatten, die weißen Eisenbeinlegearbeiten und  
goldbraunen Entwürfen der Schränke glitzern in  
den dunklen Spiegeln, und dann strömt plötz-  
lich ein intensives Licht mir über die Parkett-  
böden entgegen. Der Konseilgang entrollt sich  
vor meinen gebendeten Augen, eine fonnendur-  
leuchtete Phantastie von weichen Stuhl und durch-  
sichtigen Vorhängen, die das ganze strahlende  
Eichmeer des höchsten Sommers dort draußen  
hereinziehen läßt. Wie aus weiter Ferne höre  
ich das Spiel der Kläuben im Orchester und das  
Plätschern der Fische in den Parkettbecken, die  
monotonen Schritte dort in der Dämmerung der  
Täue verhallen, und die Sekunde wird so summi,  
als erwartete sie etwas. . .

Und die Natur entleert in den Konseilgang  
einen willkommnen Vorkäufer, einen kleinen  
zierlichen Amphisbaster in Gestalt eines Schlan-  
genwings, der die weißen Ornamente entlang  
wagt. Als ich ihn erblicke, habe ich plötzlich das  
Gefühl, als entpärke er irgend etwas in mir  
selbst, und als nun seine Flügel mit unregelmä-  
rigen Schritten und launlichen Bewegungen die architek-  
tonischen Ornamente hochoben, ist es, als drückte  
er den schönsten Wunsch meiner Seele für den  
Augenblick aus. Er erfüllt eine Pflicht für mich  
gegenüber dieser schmerzlichen Schönheitswelt, und  
ich seh sie da und lächle ein sonniges Lächeln der  
Dankbarkeit und kann mich nicht entschließen,  
weiter zu gehen. . .

Aber an noch einem Schmetterling erinnere ich  
mich, meinen Arbeitshemden und Brettern,  
einen rostroten Falter, der mit eines Nachmittags  
durch die Altanfenster von derselben warmen Weile  
heren geweht wurde, die die Kaufmannen der  
alten Eifen dort draußen schaukelte und das  
Blau der Scheiderbüdt hereinleuchtete und

Er setzt sich auf die blumigen Abstraktionen  
der Tapete und meditiert. Da bleibt er, und  
hie und da werfe ich einen Blick auf ihn. Es  
dämmert, und ich muß Licht anzuünden. Aber  
im selben Augenblick, in dem ich die Flamme  
durch den stillen Arbeitsabend aufziehen werde,  
weiß ich, daß mein Schmetterling zum Tode ver-  
urteilt ist. Ich brauche nicht lange zu warten.  
Er kommt und schlendert seinen tödlichen kleinen  
Körper in lebensschafflichen Volten in den Scheiter-  
haufen, und selbst als er schon verjagt und ge-  
wartet ist, kriecht er noch mühsam hinaus, um  
in den kleinen Lichtmantel gehüllt den Vortritt  
zu leben.

Er ist der Lieblichkeitsgemetling der Widder,  
dieser arme Lichtmäher. Lebe, lebe, jubel und  
stirb! Und als ich eine Weile so gefesse und in  
meine Schmetterlingserinnerungen hineingeblickt  
habe, seh ich mich plötzlich in Lawinen von  
Schmetterlingen gehüllt, ein farbenprunkendes  
Lebensgefühl, eine Ranke bunter Flügel, die  
sich durch die Sommer schaukeln und kein Ende  
nehmen will. Sie kreiseln über meinem Papiere  
und klammern sich an meine Feder.

Schmetterlinge! Schmetterlinge!

(Narkotische Übertragung  
aus dem Schwedischen von Marie Franjos)

## Ungefagt und doch verstanden

Er hatte ihr eregt gefanden, daß sie ihm  
über alles lieb und teuer sei, und wartete auf  
Antwort, ängstlich hoffend —

In diesem Augenblicke war Befuch gekommen.

„Ich höre doch nicht?“ sagte der Befuch.

„Nein, durchaus nicht,“ sagte sie.

Und die Pause wüchsen denn A und um den A,  
sie war genug für ihn, den Werber. Glücklich  
blickte er sie an. Er hatte sie verstanden.

Was ich sagen wollte, Herr Nickermeister,  
Ihre Arbeit ist ja soweit ganz nett —

Aber — das Telefon.

„Aufschuldig sind Sie, ich werde abgerufen.“

Langsam geht der Buchhalter Nickermeister an  
sein Volt zurück. „Soweit ganz nett.“ ? nein,  
kein Wort von einer Rindung. Und dennoch  
wußte er: Heute Abend hatte er den blauen Brief.

„Hast du mich denn auch noch lieb, Schatz?“  
sagte sie.

„Gewiß, gewiß,“ gab er zur Antwort.

„Gewiß ist ein verflärktes Ja, Gewiß, gewiß  
ein vierfach Ja. Kein Schatten und kein Ton  
von einem Nein. Und dennoch wußte und ver-  
stand sie: „Gewiß“ — das war das Ende.

Friz Müller (Garnet)



Auf dem Fischer-Karren

Hans von Bartels (München)

## Schmager

Nalle nicht atmen! Ein grauer Vogel singt:  
Solang dieser Stern noch im Wipfel hängt,  
Solang dieser Tropfen am Halme blüht,  
Oh keine Stube. Sie brüht. Sie brüht.

Alle, alle! Schen glimmert dich!  
Vor dir im Grund das grüne Licht.  
Bald in die Hände schmeißt dich befreit  
Die glühende Form dir. So ist Zeit.

Stech, grab! Die gute Mitternacht  
Stech. Horch, an dem Schafst  
Ein Gedulst:  
Den Schaf hebt keiner. Nur da, nur heute.

Karl Kraus

## Auf der Spur der Romantik

Von A. Jahn

### Kontext

Da lag sie vor mir die hochgenützte  
Statt. Wie oft habe ich sie im Geist ge-  
sehen, wenn ich den Gefährten des tragischen  
Jahres hunderttausend Meilen entfernt ge-  
dacht, der vor der Schlacht am Tag dieser  
Mauern gestand.

Wie ein Schatzbild waren mir Traum  
und Gedicht geblieben, bei der frühen Jugend,  
am Nachtsinnest erlesenen, jetzt grüßten sie  
freundlich im ersten Morgenlicht. Zu blühte  
im Geiste, durch das ich schritt, und nur  
Wegel wußten mir, denn hielt, nach das  
das gefährliche Spinnweb, was wurde, wozu  
ich den Stimmen des Geistes lauschte. Die-  
nehm kam mir die Stodentimme der alten  
Kapellenstühle entgegen, die sechs Jahr-  
hunderte schon mit ihrem stillen schwingenden  
Ton grüßten. Groß und feierlich, wie die  
Stimme einer großen Berggarnitur schwebten  
die Klänge über der schlummernden Stadt,  
über Tal und Hügel, des Pflanzens, „das  
angehore Rosenholz“, erwaude, mir mit  
hundertmal die Sprache des Spinnwebes,  
wirden, wider von Geist mit Zaubersprüche  
vor mir erlesenen ließ.

Kriegsgeheimnisse des dreißigjährigen Krieges  
sche ich vor mir auf dem Hauptplatze, Fran-  
gosen. Wie ein Ankerkreuz schimmelt die  
Schlangen werden aufgerichtet, stehen ver-  
steht und bewegt. Einer vor allen, der die  
Stadt mit enger Umzingelung halt erstickt,  
schreit durch die Luft, seine und Erde  
is befestigt, daß es ist, die rührende Stellung  
gegen Stellung an. Vom Tactum und nach  
den Tacten des Wehregangs der Stadt folgt  
man gekannt den Fortschritten der Feinde,  
Kommendanten klängen gedehnt von fern  
und hin und wieder klang die Schall, der  
Verdacht rußte und Stunden schick. Von  
Ritter Rosenmüller her, in dem des  
Hauptquartier erstickt, wo Zehntausend an Zeh-  
ntausend ragt, kommt eine kleine Krieger-  
schicht. Den Mann an der Spitze sehe ich

ganz deutlich. Er ist schlank und hochge-  
wachsen, nach Jugendlich, kann niedrig Jahre  
alt, aber bleich wie der Tod und das schwarze  
Blut auf seiner Wange, das den nie ver-  
weilten Schuß von Vite deckt, schreit wie  
das Wälzger eines düsteren Gefährten.  
Auf einer ledernen Hülle hängt er sein Schwert  
und überhand das Fell. So ist, als ränge  
sich ein Dachs von seinen Lippen. „Die  
Lapideale! Kein Verdacht kommen! Wenn  
endlich kann der Sturm beginnen!“  
Er gibt heftig Befehle. Ordnungen  
fliegen hinunter, herauf.

„Die Leute sind unruhig wegen des rick-  
ständigen Todes. So ist schmer, sie zu treffen  
Recht anzuhalten“, ruft der Adjutant.  
Eine heftige Bewegung heftigt über das Ge-  
sicht des Marschalls.

„Verstehen!“ sagt er kurz. „Wie mir  
sie oft verdrückt haben.“ Er finkt eines  
Augenblick. „Sagen Sie, ich hätte selbst  
und würde mitarbeiten.“ Dann wendet er  
sich zu einem graubärtigen Ritter, der an  
seiner Seite hält. „Hill, Kugel! Mein  
Freund, der Weimarer, ist tot, Frankreich  
leudet mir halt der Wohnung für meine  
Schwaben here Forts, du mußt ich schon  
schick mit Sand anlegen.“

Erst des Briefes seines Gefährten fuhr er  
ab. „Was wollen Sie, meine Herren,  
Zeit verloren, alles verloren! Ich brauche  
Winterquartiere für meine armen Kerle.  
Soll ich sie durch einen gewissen Winter  
voll Sommer und hat führen wie der letzte  
war? Zu lange, alles lange tragt das  
verwundete Bergwerk. So muß sollen!“  
Langsam wendet er sich den Hügel hinab.

„Die Gefahr, mein marschal, die Ge-  
fahr!“ sind die überausartigen Stimme mit  
leisem Jähren. Kurz auf leicht Gedulst.

„Stehen Sie zur hier, messieurs, in  
Eidenschaft.“ Sie sind alle abgestoßen und  
die meisten schreien sich ihm an. Drinnen  
wundert er hinter den Schlangen von Mann  
zu Mann. Nur ein paar Worte sprach er  
hier und da, aber als war's ein Jambor,  
als ginge ein Streifen von ihm aus, so  
fliegen die Arme, die Arzte schwingen, so  
leben die Arme, die Lagen tragen, mit  
besonderer Kraft. Dann ergriff er einen  
Opfen und hielt sich neben den Schwand-  
sten in Reih und Glied — Marschall von  
Frankreich.

Kontext, da folge Stadt! Siecht da  
nicht, wie kein Schicksal mehr. Müll du  
weiter trugst? Schickst du keinen Paro-  
mentie? Siecht da nicht die weiße Flagge auf?

Und sieh! Und sieh! Von welcher Ge-  
wand, die über die Mauer schaut, schneit  
langsam eine weiße Fahne herüber.

„Für einen Augenblick flüchten mit Tränen  
und Wehlichkeit in Ein. Ich sehe die  
Hagen. Nein, so ist Wirklichkeit. Velle bildet  
der Kriegerwind die weiße Fahne — eine  
Schiffahrt. Hart und kalt schauern große,  
schwarze Puffhaken in meinen Traum herein:  
„Bayer Rosenholz. Heute 07 Hermitage.“



(Im Besitze der Stadt Charlottenburg)

Nymphenburg

Ernst Liebermann (München)

## Herbsttag

Und unser liebes kleines Daus liegt weit  
Im grauen Herbsttag, einsam und verschlossen,  
Und doch glänzt hell noch, wie zur Sonnenzeit,  
Die gelben Blumen dort auf allen Wegen,  
Auf die des Weinalaus rotes Blut geflossen.

Und über Felder, die ergraut vom Regen,  
Entschlüpfert nur selten noch ein Sonnenstrahl  
Den Böden, die in finstern Meerbaan ziehn,  
Und dringt bis in den kleinen gelben Saal,  
Und buchst durch schwarzen, schlafenden Kamin,  
Wo uns in durndurchgehender Frühlingssnacht  
Ein flammend Feuer heiß und hell geleht.

Dort saßen gelern wir, als um uns saß  
Die stille Herbstedämmerung schwärz,  
Und blühte in der Luft verschwindend Rot  
Und wärmte die vom Herbstwind kahlen Hände  
Am Hauch, der warm der Äsche noch entstieg,  
Als längst das wilde Flammenpiel zu Ende.

Wie Niemand

## Liebe Jugend!

Kapitän Oltmanns von der Bark „Katharina“  
hatte auf seiner letzten Reise nach Westindien  
müandern Ängst und Verdruß über den Schiffsjungen  
Franz Kluth, einen edlen Hamburgeter  
Streichen aufgelegt war, bei denen allerdings  
meistens keine böse Absicht vorlag. So beschwerten  
sich eines Tages wieder mal die drei Passagiere,  
welche die Reise an Bord des Segelgeschiffes  
mitgenommen und in der Kapitänshäute  
speiseten, daß ihr Nest Kotwein, den sie  
nach dem Mittagessen für späteren Gebrauh  
aufgehoben wissen wollten, regelmäßig verschwinden  
sahen. Das Kapitänliche Verbot, den Wein  
ausgetrunken zu haben, lenkte sich naturgemäß auf  
den Jungen Franz, der nach dem Essen den Tisch  
abräumen mußte; er stellte sich daher hinter die  
Tür, um den Bengel „in flagranti“ zu erwischen.

Franz erscheint auch bald in der anderen  
Tür, schaut sich vorsichtig um, ob er  
unbeobachtet ist, ergreift eine Flasche  
Bordeaux und sagt: „Es erscheint hier die Jungfrau  
Glaube aus Bordeaux; ich frage Sie, Jung-  
frau, sind Sie gereigt, die Ehe mit dem  
Schiffsjungen Franz Kluth aus Hamburg  
eingehen, so antworten Sie: „Ja.“ „Ja.“  
antwortet Franz selber, „dann erkläre ich  
die Ehe hiermit für geschlossen.“ „Seht  
die Flasche an die Lippen und verleiht sich  
den Inhalt ein.“

Kapitän Oltmanns lacht innerlich über  
den pfiffigen Bengel, allein Stille muß sein,  
sonst wächst ihm der Bengel über den Kopf.  
Mit einem gehörigen Ende „Schiffsmet-  
wurst“ bewaffnet ruft er den Jungen zu sich:  
„Franz, komm mal eben hier her,“ und  
das Tau-Ende hochhaltend spricht er: „Es  
erscheint hier die Jungfrau Strich aus Hanf-  
garn; ich frage Sie, Jungfrau Strich, find  
Sie gereigt, die Ehe mit dem Schiffsjungen  
Franz eingehen, so antworten Sie: „Ja.“  
„Ja.“ antwortet der Kapitän dann statt der  
Jungfrau Strich, „dann erkläre ich die Ehe  
hiermit für geschlossen.“

Als er nun dem Bengel die Hinterfront  
stramm sehen will, um den Trauungsgang  
zu vollziehen, ruft der kleine Heiratskandidat:  
„Nä, nä, Kapitän, datt geil nicht, hüt  
Midtag hebdt ich all de Jungfrau ut Bord  
heirat, aus Trauung gibbt dat nicht int  
borsgerichte Geselchok, düsse Ehe is unglütig.“  
Kapitän Oltmanns hat ihm trotzdem die zweite  
Frau angetraut.

## Fedor

Von Wilhelm Speyer

Ich war siebzehn Jahre alt.  
Sehr fleißig war ich, aber auch sehr arm. — Sehr fleißig  
bekam ich monatlich von meinem Vater. Keinen  
Menschen kannte ich in der Stadt. Meine Witt-  
schwägerin verachtete ich und mit der Hauswirtin  
wechselte ich kaum einen Gruß. Ich arbeitete  
viel, ging viel spazieren, hungerte viel; manch-  
mal phantasierte ich vor Hunger. Am Mittags-  
tisch wählte ich mich die magresten Speisefleische  
aus. Die Wirtin hatte mit einem niedrigeren  
Preis berechnet als den andern, aus Stolz sah  
ich so gut wie nichts, damit sie an mir ver-  
diene könne.

Ich arbeitete bis spät in die Nacht hinein.  
Zuweilen ärgerte mich ein Höllenlärm, der  
aus dem Nebenzimmer kam: Rufen, die ich  
unterschieden . . . Mein Gott, was das eine Sacht!

Eines Nachts wird es mit zwei. Ich werfe  
das Buch auf den Tisch, gehe auf den Korridor  
und klopfe an die Türe.

„Hörin, herein!“

„Ich trete ein.“

Ein Kranker, mein Zimmernachbar, liegt im  
Bett, eine Horde von russischen Menschen um-  
gibt ihn. Natürlich trinken sie Tee und rauchen  
Zigaretten. Ein Stearinsicht liegt auf dem Tisch,  
unzählig viel Zeitungen sind am Boden verstreut.

„Hören Sie,“ sage ich streng, „Sie müssen  
nicht solch einem Lärm machen, dabei kann man  
nicht arbeiten.“

Stille im ganzen Zimmer. Alle sehen mich  
höflich an.

Der Kranke richtet sich auf.

„Arbeiten Sie nichts?“ fragt er freundlich.  
„Ja,“ antworte ich ihm stürzengend, „ich  
muß mein Abiturium machen . . . aber bei solch  
einem Geschrei geht es nicht . . . Können Sie  
sich nicht ruhig unterhalten . . .?“

Der Kranke erwidert:

„Ja . . . gewiß . . . es gibt bei uns jetzt  
immer so viel zu besprechen . . . Sie müssen ver-  
zeihen . . .“

Er spricht flüsternd deutsch.

Ich nicht.

„Ja, ich weiß . . . Ihre Revolution . . .“



„EIN STOSS — UND ER VERSTUMMT.“

„Sehen Sie,“ entgegnet er lebhaft, „gewiß  
haben Sie davon gehört . . . Sehen Sie, ich zu  
aus . . . trinken Sie Tee und rauchen Sie.“

Einige der Anwesenden schrieben mir ihre  
Stühle lächelnd hin. Einer, den ich im Sprechen  
gehört habe, geht währenddessen aufgeregt im  
Zimmer umher. Er beachtet mich mit keinem  
Blick. Flüssig fängt er wieder an russisch zu  
sprechen. Die andern sehen ein, ein solches  
Meer von Diskulpsion braucht mir um die Ohren.  
Ich verfolge natürlich kein Wort. Ich trinke Tee  
und rauche. Zuweilen spricht der Kranke mit  
mir deutlich, ganz unbedachtliche Sachen  
dazuflüsternd ruft er etwas in das Ohrpäckchen hinein.  
Alle schweigen, wenn er spricht. Ich betrachte  
ihn mir. Er hat einen schönen Jernmoufflar,  
— ich merke schon, er ist ein Aristokrat, durch  
Geist und Form beherricht er alle um ihn her.  
Seine Hände sind sehr schön, — elegant, schmal,  
behaart, mit sprechenden Bewegungen begabt.  
Allmählich langweilt mich das Ganze. Ich  
stehe auf, gebe jedem die Hand und tralle mich  
davon.

Sobald ich in meinem Zimmer bin, flüstern  
sie nur noch. Bald schlafte ich ein.

\* \* \*

Der Kranke und ich, wir werden gute Freunde.  
Er löst.

Ich gehe ins Nebenzimmer.

„Stun — sterben Sie?“

„Es tut weh . . .“

„Hören Sie eigentlich tuberkulös?“

„Nein — die Nieren . . .“

„Und die Schulden, nicht wahr?“

„Ja, die Schulden.“

„Ich werde Ihnen etwas sagen: nehmen Sie  
sich zusammen, ja? . . . Gähnen Sie nicht so . . .“

Er knirscht mit den Zähnen und lacht.

„Stun —?“

„Ach mein Jesus —“

„Ich merke ganz blaß vor Schmerzen. Ich gebe  
ihm Weizen.“

„Aber Geld zur Medizin mehr —?“

„Keinen Fernig.“

„Die Wirtin borgt nichts mehr?“

Er schüttelt den Kopf.

„Ein kranker Mann — ein schlechter Mann!“

„Was heißt das?“ frage ich stürzengend.

„Die Wirtin liebt mich . . .“

„O hüt Teufel, das alte Weib —?“

„Ich heisse die Wirtin.“

„Ja — dreitausendfünfhundert Mark Schul-  
den habe ich bei ihr, Menschenskindchen . . .“  
Ich reiße die Augen auf.  
„Was denn? Wie denn? Dreitausend-  
fünfhundert? . . . Wie lange wohnen Sie denn  
hier?“

„Anderthalb Jahr, Menschenskindchen . . .“

„Seht längt er an, irgend einen Unfinn zu  
erzählen, der gar nichts mit der Wirtin zu  
schaffen hat. Irigend eine Idee ist ihm ge-  
kommen.“

„Halt!“ rufe ich streng, „was für Schul-  
den sind das bei der Wirtin?“

Er sieht bekümmert drein.

„Champagner — Zigaretten — Heringe —

— Nummer — Wohnung — Pension . . .“

„Aber was denn? Wie denn? Die ist  
doch immer so geizig.“

„Mir wird ganz heiß vor Erregung.“

„Kindchen — das verstehen Sie nicht . . .“

Das ist eine schlimme Weisheit . . . sie liebt  
mich, aber nun borgt sie nichts mehr — ein  
krankter Mann, ein schlechter Mann!“

„Seht begriffe ich. Ich merke, daß ich wieder  
einmal rot werde.“

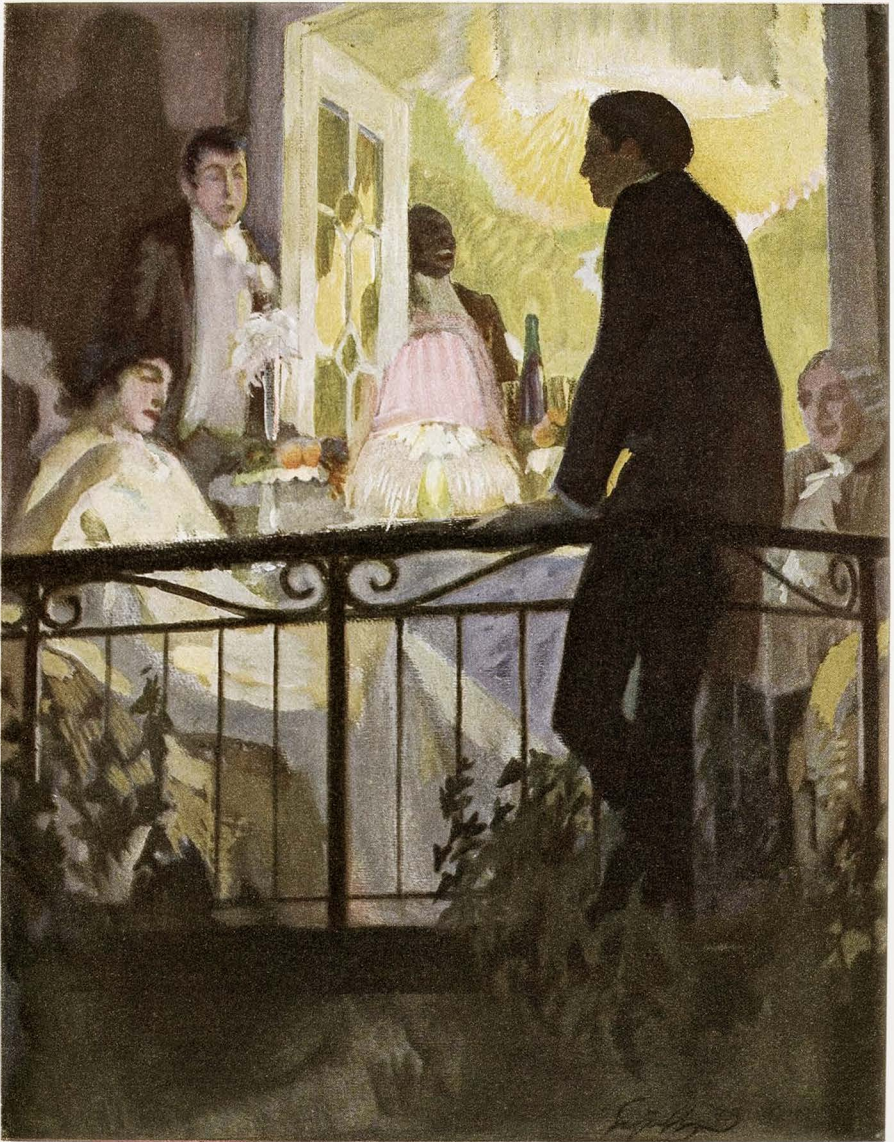
„Erzählen Sie einem andern solche Schwei-  
nerien,“ sage ich hart.

„Erst macht er ein ganz entsetztes Gesicht.“

Dann lacht er hell auf.

„Komment Sie näher!“

„Warum denn?“



Mehr und weniger  
Ist Ihr Mann reich? — „Ach wo! Geistreich ist er!“



„Der Gott der Trauben und der Zecher,  
Der Gott der übervollen Becher . . .“

Heinrich Kley (München)

## Die gestohlene Traube

(Aus dem Georg Hirsch-Schrein)

Es trug der Herbst die bunten Flammengärten,  
Ein seliger Verschwender, mir voran,  
Und hügelaufl entlockerten die Farben  
Und künden die große Reife an.  
Undlose Reihen, rankten krause Reben,  
Bereit, die dunkle Last der Früchte herzugeben.

Des Windes Hand griff fest in jede Laube,  
Und als sie suchend durch das Blattwerk ging,  
Vog sie sich tastend um die schwerste Traube,  
Die über mir in Glanz und Fülle hing.  
Wie Veere sich an Veere schillernd straffe!  
Ach, lästern werd' ich da nach ihrem roten Saft!

Luß, die uns schlägt, erlaubt es zu verachten  
Und was verboten, voller Gut zu tun!  
Wir rütteln fühllich am Althergebrachten,  
Um dann im Neuen schláfrig auszuruhn,  
Die Kriegsgeschrei uns weckt und wir erfahren,  
Daß wir das Alte sind, die wir das Neue waren. —

Luß, die mich schlug, so schnell wie ein Gedanke  
Mich aufzuwecken, ganz Begehren nur!  
Schon lag mein Finger brechend an der Ranke,  
Als Staunen mich geheimnisvoll durchfuhr:  
Und sich, die Traube sprach mit düsterm Winken:  
„Aus welchem Geist heraus willst Du mein Blut denn trinken?“

Es senkte sich mein Blick verwirrt zur Erde,  
Dann aber hob ich leuchtend ihn empor  
Und brach sie schnell mit fröhlicher Geberde.  
„Nun denn,“ so sprach ich, „Du, die ich erfor,  
Laß mich begehren Deines Traubenblutes —  
Ward nicht den Priestern einst ein Zehntel allen Gutes?“

Und soll der Dichter das nicht nehmen dürfen,  
Was ehedem jedweden Priesters Teil?  
So voller Andacht wird Dich niemand schlürfen!  
Gib hin Dein Blut! Ich trinf es mir zum Heil!“  
Und ganz Genuß in göttlichen Minuten  
Rief ich den Geist der Frucht in mich hinüberbluten.

Du aber, dessen Garben ich beraubte,  
Verzeihe einem Menschen, der zu sehr  
In sich beglückt war und ein Weilchen glaubte,  
Daß noch das Paradies auf Erden wár!  
Bist Du ein Mann, dem Wunder noch begegnen,  
Soll Dichterwort Dein Feld wie Priestersegnen segnen!

Margarete Deutler

„Kommen Sie näher! Sie sind rein . . .  
Kommen Sie . . . Ich will Sie auf die Stirn  
küssen . . . ach, so ein Kind . . .“  
Er reißt nicht an sich und küßt mich. Ich  
nehme mein Taschentuch und reibe an meiner  
Stirn.  
Er schlüfte. Er war ein ganz verdächtig Hund!

\* \* \*

Es ist Nachmittag. Ich arbeite seit einigen  
Tagen nicht mehr viel. Ich siße bei dem Kranken  
Ruffen und trinke Tee. Natürlich . . . wir haben  
noch fünf Mark. Ein Stück Geld; es liegt auf  
dem Tisch, neben dem Bett.

Sie klopft. Ein langer Mensch tritt ein, ver-  
beugt sich tief vor dem Kranken, verbeugt sich  
am Ende eines jeden Satzes — wie ein Japaner.  
Er steht an der Tür und redet — flüsternd  
— natürlich auf Russisch.

Fedor hört ihn schweigend zu, zuerst ab-  
weisend, dann ernst, tiefgründig, gelächelt, be-  
schmerzlich kopfnickend, Bestall höhnend. Er  
sieht ihn nicht an, sondern blickt in die Höhe  
zur schmutzigen Zimmerdecke.

Der Mann redet — eine Sprache ist das  
Cland, Not, Verfolgung, Verfolgung . . . Wie  
Pferdegetoppel in der Steppe . . . Ich stütze  
den Kopf in die Hand, kein Wort vernehle ich,  
— aber es geht dem Mann da an der Tür  
schlecht, immer ist es ihm schlecht ergangen.

Er ist zu Ende.  
Fedor sagt etwas. Der Mann antwortet.  
Fedor fragt noch einmal. Der Mann antwortet  
ähnlich, verneigt sich, errödet, verbeugt und ver-  
bessert sich.

Fedor greift nach unserm Geldstück und gibt  
es dem Mann.

Großer Dank, Verneigung, Verneigung, Segen!  
Alles auf Russisch, versteht sich. Ich erbehe mich,  
öffne dem Golt die Tür . . .

Fedor jagt garradits, ich auch nicht. Fedor hat  
viel zu denken. Ob haben wir nun keines der  
ich schliefte hinaus und hole für Fedor die  
Wendzeitung, — Fedor die Wirtin sie lesen will,  
es muß schnell gehen.

Ich lese Fedor vor.  
Viel Politisches. Dann den Lokaleit.  
Gewarnt wird die russische Kolonie unserer  
Stadt vor einem Betrüger, der sich durch erlogene  
Lebenserzählungen von seinen Landbesitzern Geld  
erschwindelt und bei dieser Gelegenheit Valetots  
und dergleichen schießt. Der Betrüger zc. . .

Fedor schlägt sich mit der Faust an die Stirn.  
„Im Korridor!“ schreit er, „sieh im Korridor  
nach!“

Selbsterblichlich ist mein Valetot nicht mehr da.  
Der Russe meint, „Das es so etwas gibt! . . .  
Und du wirst jetzt freieren . . . Ein Wolf! . . .  
Ein Wolf!“

Ich sahre ihn an.  
„Das ist doch nicht das Wichtigste!“ schmauze ich,  
Der Russe rauft sich die Haare, sein Kopf hängt  
überm Bettcand.

„Nicht? . . . Was denn, Kindchen, was  
denn . . .?“

„Das Menschliche, Mensch!“ schreie ich.  
Der Russe weint.  
Ich, sind das Beschiedigen . . .

\* \* \*

Es ist Nacht geworden.  
„So geht es nicht weiter . . .“ sagt Fedor.  
„Sie müssen ins Krankenhaus . . .“  
„Sie läßt mich nicht.“  
„Wer?“

„Die Wirtin. Sie macht Geschrei. Ich habe  
Angst.“

Er sezt hinzu: „Ich kann nicht in die Armen-  
abteilung . . . Allein muß ich liegen . . .“

„Ja, Sie sind ein Aristokrat.“ sage ich böse.  
Die Wirtin gibt keine Kerze mehr, nur von  
der Straße dringt etwas Licht ein. Es ist Winter;  
schmutziger Schnee liegt auf allen Wegen.

Fedor bettet seinen Kopf auf den gelben be-  
haarten Arm.

„Jeden Augenblick kann ich Geld haben.“ er-  
klärt er grübelnd.

„Ich ziehe eine Grimasse.  
„So? Ach! Du bist ein Held! . . . Denn  
man zu!“

Er schweigt.  
„Ein Telegramm müßte man schicken . . .“  
sagt er nach einer Stunde.  
Ich bin eingeschlafen.

„Was —?“

Er erzählt: Die alte russische Geschichte erzählt  
er das! Er ist ein Fürst, ein großer Herr! Er  
hat im Paganismus gedient, seine Vettern, seine  
Brüder sind bei der Gabel . . . Regiment Pro-  
brafskanski! Jarenhof! In revolutionäre Zirkel  
ist er geraten. Rufsaus Befreiung lag ihm am  
Hergen! Fourier, Marx sind seine Helden!  
Beurteilt . . . Verbannung . . . Bestigunere kon-  
fiziert . . . Flucht, Flucht . . . Bei vielen bar-  
merzigen Menschen untergeschlüpft . . . Mit dem  
Paß eines toten Kleinfursten, eines Fellhändlers,  
über die Grenze entwischt . . . Er heißt garradits  
X. . . Nur ein Telegramm draufsich,  
daß er ein Gnadenbittsch erwirkt, und die Namen  
der Barmherzigen ansieht, die ihn vertragen haben,  
— gleich soll er dann von den Brüdern und  
Bettlern Geld bekommen, alles soll er wieder  
haben, ins heilige Rusland darf er wieder zurück . . .

Es wird Morgen, da ist er fertig mit seiner  
Geschichte.

Ich schlafte zwei Stunden in Kleider, gebe  
dann in die Schule.

\* \* \*

Mit Fedor wird es sich zu Ende scheiden.  
Fedor ist, trinkt, spricht nichts mehr.  
Die Freunde können nicht helfen, keiner hat  
einen Pfennig. Kirchenmüsse sind sie. Alles  
haben sie für ihn schon hingegeben, ihre Kleider  
haben sie für ihn verkauft, ich auch. Der eine  
ist Mediziner. Der „behandelt“ Fedor.

„Ins Krankenhaus, ins Krankenhaus!“ sagt  
er immerzu auf Russisch.

„Ich kann nicht!“ schreit Fedor und Schweiß  
bedeckt ihn Gesicht. „Die Wirtin läßt mich nicht!  
. . .“

„Es gibt Szenen . . . Ich habe solche Angst!  
. . .“

„Sie wird sich an meine Krankenschwester hängen  
und auf der Treppe vom Geld breiten, wenn sie  
mich abholen!“ Du Hund,“ wird sie schreien, ich  
kenne das . . . und wenn ich gesund werde,  
— ich kann das alte Leben nicht mehr ausdahlen  
mit solch einem Weib!“

Wieder ist es Nacht.  
Schmale Kerze tropft, wir sprechen nichts mehr.  
„Schreib auf!“ sagt er.

Er diktiert. Russische Namen: Michailoff . .  
Jhail . . . Bergheim . . . Ralitin . . . was  
weiß ich!

„Michailoffs Tochter, die kleine blonde Sonja  
. . . in Auer . . . hat mir ein Heiligbild ge-  
schenkt . . . acht Jahre war sie alt . . .“ jagt er  
und zittert.

Ich schreibe. Ich merke, was das für Na-  
men sind.

„Sie sind ein Schuft!“ sage ich.  
„Petross, ach Petross!“ . . . Koch . . . Na-  
tassja Awanowna . . .“

„. . . sollen alle nach Sibirien, damit Sie  
leben können . . .“

Ich schreibe, er zittert.  
„Czarewicz, Mendel Treip . . .“  
Ich werfe ihm Blatt und Bleistift ins Gesicht,  
drehe mich um.

„Sterben Sie doch!“ brülle ich und schlage  
die Tür zu.

\* \* \*

Ich gehe zwei Tage nicht zu ihm. Mag er  
sterben.

Am dritten Morgen um sechs klopfe ich an.  
Es ist Sonntag. Ich habe die ganze Nacht ge-  
schlafen, er hat nicht mehr geschlafen. Er schläft  
friedlich.

„Wer?“ frage ich.  
„Sie habe ich solch einen Blick gesehen, einen  
Schlaf und Tod geschickt, von weit, weit her.  
. . .“

„Sie kommen heute mit dem Haus-  
arzt . . .“ flüstert er und schläft friedlich ein.

Ich gehe fort, den ganzen Tag bin ich auf  
den Strahlen. Ich spreche vor mich hin und balle  
die Fäuste.

„Dreitausend fünfshundert Mark!“ rufe ich ins  
Gewühl der Sonntagmessen.

Die Menschen lachen.  
„Schon den Jungen.“ sagen sie.

„Vor drei Uhr nachts komme ich vor das Haus,  
verbraut, verhaßt und müde.“

Horch! ein Höllenlärm!  
Ich stürze ins Zimmer. Die Russen sind drin,  
alle umringen mich, küssen mich, reden auf mich  
ein . . . Pferde in der Steppe.

Fedor liegt von seinem Bett auf und geht  
im Nachthemd auf mich zu.

„Lieber!“ sagt er und gleitet an mir herunter,  
mit der Stirn auf meinen Schenken. Ich trage  
ihn ins Bett.

\* \* \*

Wir sind allein.  
„Wie halt du es getan?“ frage ich ernst.  
Er brüllt vor Lachen und Schmerzen.

„Sie sind angekommen . . .“  
„Nun —?“  
„Nachmittags.“

„Nun —?“  
„Mein Vetter X. X. und der Familienarzt . . .“  
„Nun —?“

„Ich habe sie herausgeschmissen! — Ob mir  
zu trinken!“

Er trinkt. Es ist französischer Champagner.  
„Noch ein Glas!“

Er wird ungeheuer lebendig, seine schlanken  
Gebarden stoßen Worte heraus.

„Er hat mich gerettet!“  
Er deutet . . .  
„Wer?“ frage ich erstaunt.  
„Der Champagner!“

Ich schüttle den Kopf.  
„Du phantasiert. Trink nicht so viel.“

„Höre: Ich habe an den Redakteur der S.  
Zeitung geschrieben. Schmitt, meinen Feind!  
Folgendes: Ich herbe, Schmitt, in der Matrone-  
gruß!“

„Ich will aber noch einmal Champagner trinken!  
Mensch, bestich Deine Kasse und gib  
mir vierzig Mark! Christus lehne Dich!“ — Luka  
habe ich hingeschickt. Es ist Sonntag. Schmitt  
geht ins Büro und nimmt es aus der Kasse.

„So . . .“ allein . . . mit Träumen, Menschen-  
sohn . . . siehe mich im Nebel an . . . sein,  
. . . gehe auf den Korridor . . . klopfe an . . .“



Das fehlt noch!

„Aber, Imperfario, was treibst denn Du da?“  
— „Ich bin eben dabei, für München eine  
streng Konfessionelle, echt katholische Konzer-  
tation zusammenzustellen!“



„Wo? Wo?“ frage ich atemlos.  
„Wo!“

Er schlägt sich mit der steifen offenen Hand auf die Stirn und jubelt:

„Bei ihr, bei ihr!“  
„Bei wem?“ schrie ich, „reiß das Maul auf, rede doch!“

„Bei der Wirtin, Mensch! . . . Zwei Stunden bleibe ich bei ihr. . . tu schön mit ihr. . . ach, so schön!“

Mit fliegender Hand zieht er den Nachtkäfig heraus. Bücher stürzen hin, mir aufs Arnie.

„Hier!“

Ein blauer, sich überstürzender Strom von Geldscheinen! Nie habe ich soviel bei einander gesehen.

„ . . . Guten Tag, guten Tag, sage ich, kommt Ihr aus Petersburg? — Ja, sagen Sie, direkt aus Petersburg. — Ich hab's mir überlegt, Fremde, könnt wieder fortziehen, tummel euch! — Zummel euch! Groß! Aufstand! Hoch die Freiheit!“

Er droht vor Lachen zu ersticken. Ich klopfe ihm auf die Schulter.

Er singt einen Kosaken-Marsch, Verse erfindet er:

„Morgen geht's ins Krankenhaus — ins Krankenhaus. Die Wirtin will betrogen sein — betrogen sein. Wie hefte ich mehr zu ihr zurück — zu ihr zurück.“

Dann schläft er ein.

Gegen Morgen kommen Männer aus dem Krankenhaus, laden ihn auf eine Bahre und tragen ihn fort.

Ich gehe auf der Treppe neben ihn und halte seine Hand.

„Fedor,“ sage ich und beuge mich zu ihm hinüber, „sag, häßtest du es wirklich getan?“

„Was dem, Menschchen, was denn?“ fragt er halt im Zufel.

„Das mit dem Namen. . . . häßtest du den Vater der kleinen Sonja aus Twer nach Sibirien schicken lassen?“

Er schläft ein paar Sekunden, so matt ist er. Unten, bevor sie ihn in den Wagen stecken, der wie ein Ofen darauf lauert, ihn zu verbrennen, wadht er auf und sagt:

„Ein Leben habe ich vor mir, darüber nachzudenken. . . . Leb wohl, Freundchen! Sei gelogen!“

Er ist nicht mehr zu der Wirtin zurückgekehrt. Am nächsten Abend ist er im Spital gestorben.

Ein verrückter Hund war das!

## Gents

Wer sagt so fagen, daß wir schlecht dazieren? Auch unsere Wohnung ist kein Pfefferkaffel.

Wir wissen glatt und sicher zu parieren

flüssig (und wässrig) wie ein Wasserfall.

Fixiert uns wer? Er muß sich ducken, im Wasser wird ihm das Gesicht verbast.

Um läbrigen kann nichts uns art genieren.

Gefühle sind wie Abblasen. Wir woll'n Taft.

Wir halten fern uns von den Arbeitkriener

Und . . . Geldverdienem?? Wesenfalls im Spiel!

Dur. . . daß wir unfer Englas nie verlieren

Nit unsezer Tage Sehnsucht, Ruhm und Ziel.

Richard Tief



## Der Nervöse

H. Bing

„Tagsüber kann ich nicht fahren: die Gegend genießt mich!“

## Eddie Jokers Deutschlandsreise

Brief an seinen Bruder in Amerika, mitgeteilt von Henry S. Urban

Lieber Charlie!

Also ich will Dir wieder einige lustige Zeilen über unsere Tour durch Deutschland schreiben. In München waren wir nur kurze Zeit. Aber es ist eine sehr interessante Stadt. Die Einwohner zerfallen in zwei Klassen: die einen brauen Bier und die andern trinken es. Diejenigen, die zu keinem von beiden Feld genug haben, malen Bilder, die sie Carnegie oder Rockefeller verkaufen möchten. Wir waren noch in verschiedenen andern interessanten Städten, z. B. in Weimar, wo die beiden größten deutschen Dichter gelebt haben, Schiller und Goethe, sowie ein berühmter Sumoriti namens Serenifimus, der in Deutschland fast so berühmt ist wie Mark Twain bei uns. Schiller, wie Du weißt, ist der Verfasser des Melodramas „Die Räuber“, das die deutschen Turner bei uns immer aufführen. Von Goethe stammt der Text zu der berühmten Oper „Faust“. Sie haben beide ein sehr komisches Denkmals in Weimar, wo einer dem andern den Lorbeerkranz wegnehmen will; aber jeder hält ihn fest. Ich habe nie eine treffendere Darstellung geschäftlicher Konkurrenz gesehen. Der bedeutendste von beiden war Goethe, der als Dichter viel Geld gemacht hat, so daß er Millionär wurde. Sie sind beide geachtet worden, als sich im Laufe der Jahre herausstellte, daß sie zu den Klaffkern gehörten. Schiller wohnte in einem jämmerlichen Häuschen ohne Zentralheizung und Warmwassererwärmung und lebte eine Zeit lang

vom Abfall der Niederlande, wie mir ein junger Student sagte.

Aber, mein lieber Junge, die Hauptsache ist doch Berlin. Das reiche Chicago, sage ich Dir, mit etwas New York dazwischen! Nur, daß ich dort noch keine Volkenträger haben. Freilich hätten diese Gebände in dem rauhen Klima keinen Zweck, weil erweiter Schnee auf dem Dache liegen würde. Die Volkenträger werden daher in Berlin in die Breite gebaut, wie das ganz amerikanische Warenhaus V. Wertheim, auch Kriegsmuseum genannt. So rufen es wenigstens die Straßenbahnfahrer an, wenn sie dort anhalten. Man kommt morgens an einem Ende eines Strauß Hofen kaufen und zu Mittag am andern Ende die Bafe dazu. Sehr imponiert haben mir auch die riesigen Restaurants, die ganze Gebäude einnehmen, und wo Tausende von Leuten auf einmal essen können. Eins dieser Gebäude gehört einem Mr. Kempinski. Er trägt persönlich in einer prachtvollen grünen Uniform vor der Tür und sagt jedem Galt: „Guten Tag!“ der hineinget und „Auf Wiedersehen!“ wenn er das Lokal verläßt. Denn Du mußt wissen, lieber Charlie, in Berlin ist Jedermann Soldat. Wie ich höre, hat Mr. Kempinski die Uniform von Kaiser bekommen, dafür, daß er ihm Kacheln für sein Restaurant abgekauft hat. Der Kaiser ist nämlich nicht bloß im Kaiser-Geschäft tätig, sondern zugleich noch Fabrikant von Kacheln und allerlei Tonwaren, sowie Farmer. Als Farmer hat er eine Spezialität. Er importiert tropische Rinder und macht daraus durch Streckung beides Rindvieh, das vorzüglich ist, überkauft der Kaiser! Der sollten wir bei uns im Lande haben, dann fülltest Du was

erleben! Ich komme auf ihn noch zurück, weil ich Dir erst noch von andern Geschäftsläusen erzählen will. Sehr komisch für einen Amerikaner ist es, daß auch die Geschäftseute Titel bekommen. Wenn einer geschäftlich sehr tüchtig ist, so nennt man ihn Kommerzrentat, wenn seine Tüchtigkeit ganz ungewöhnlich ist, so erhält er den Titel Scheher. Dann muß er aber schon an Rockefeller erinnern. Wenn er noch tüchtiger ist, dann reist er nach Amerika, weil er sonst ins Gefängnis gesteckt wird.

Das Leben und Treiben in Berlin ist wirklich geradezu amerikanisch. Sie fahren dort mit Hilfe von Autos mindestens ebenso viel Leute to wie in Chicago und New York. Besonders großartig ist die Untergrundbahn. Sie wird wie folgt gebaut: erst pflanzen sie feste Säulen und Blumen in einer Straße. Wenn die dann hübsch gewachsen sind, reißt sie sie heimlich in der Nacht wieder heraus, graben eine tiefe Spülung, legen Scheitern hinein, schütten alles wieder zu und pflanzen nun kleine Bäume darauf, über die das Berliner fortgesetzt schimpfen. Das ist nämlich eine Lieblings-Beschäftigung von ihnen, wodurch sie aber glänzend vorwärts kommen. Weil alle, die etwas unternehmen, Angst vor ihnen haben. Die Bäume und die sonstigen schönen Anlagen werden von den Steuern unterhalten, die der Berliner zahlt. Dafür darf er dann noch Herzogenlust schimpfen. Nur über die Amerikaner schimpfen sie nicht, erstens, weil das der Kaiser gern hat, zweitens wegen unserer Dollars, drittens weil sie uns bei jeder Gelegenheit übero Ihr hauen. Sie können sogar von einer beständigen Liebenswürdigkeit sein. Dann erweisen sie aber auch ein Feindbild. Ein Zeichen unserer Bescheidenheit ist, daß an jeder Straßenecke ein Schutzmann steht, der unsere glorreiche Flagge auf dem Armel aufgenäht trägt. Das soll befehlen, daß er

(Schluss auf Seite 1264b)

# Vergessen Sie nie

was jeder Sporttreibende wissen soll:

Erstens: daß elastische, kraftvolle Muskeln nur in ebensolchem Körper wohnen.

Zweitens: daß ein elastischer, kraftvoller Körper nur in gleicher Haut wohnt.

Drittens: daß man eine elastische, reich durchblutete Haut erzielt durch Abreibung mit "4711 Eau de Cologne".

Viertens: daß "4711 Eau de Cologne" die Haut außerordentlich glatt und elastisch macht. — Bei Behandlung mit "4711 Eau de Cologne" ist der Sporttreibende immer in guter Form!

Beim Kauf achte man ganz genau auf die "4711" (Eingetragene Schutzmarke — Blau-Gold-Etikette) und verlange nie schlechthin "Eau de Cologne", denn nur in "4711" ist Gewähr für eine durchaus reine "Eau de Cologne", frei von allen schädlichen Bestandteilen für die Haut.



**4711**  
Eau de Cologne



R. Bost

### Ersthvete Lebensbedingung

„Aec, gute Frau, zwee fennche is zu wenig bei die hohe  
Branntweinsteuer.“

amerikanisch spricht und jeden Amerikaner in amerikanisch Platskunft erteilt. Das System arbeitet wunderbar. Ich sprach neulich so einen amerikanischen Schuhmann an. Darauf fragte er, ob ich deutsch verstände, und als ich sagte: ein wenig, beantwortete er alle Fragen, die ich ihm stellte, in tadellosem Deutsch.

Natürlich waren wir auch in Potsdam, von wo ich Dir ja die Infanterie mit Friedrich dem Großen schickte. Wir fuhren auf einem großen Fremden-Automobil hin. Alle wir durch das Brandenburger Tor hindurchfahren (Du kennst es auch schon aus einer Infanterie), präsentierte die dort stationierte Wache, was jedenfalls eine Aufmerksamkeit gegen die Amerikaner war. In Potsdam hat der Kaiser ein prachtvolles Schloß, das beinahe so großartig ist wie Carnegies Villa in New York an der 5. Avenue. Er war gerade zu Hause und als wir das Haus besichtigten, erliefen er plötzlich, weil er gehört hatte, daß Amerikaner da waren und begreift uns. Und denke Dir, Charlie, ob Du's glaubst oder nicht und mich wieder einen unverehelichten Lügner nennst — er lud uns zum Lunch ein. Das war die Sensation meiner Reise. Du hast keine Idee, wie demokratisch es dabei herging — ganz amerikanisch. Ein biederer Farmer aus Kansas nannte ihn einmal Mister Hohenzollern, worauf der Kaiser lächelnd bemerkte: „How did you say, your Majesty?“ Das war sehr fein und elegant, findest Du nicht, Charlie? Wir bekamen als Getränke Simiterrimonade, weil wir als Amerikaner doch Whiskenyer sind und den Whisken erst nach Tisch im Rauchzimmer trinken oder später an irgend einer Bar. Der Kaiser spricht tadellos englisch und erzählte uns viel von seiner Lomwaren-Fabrik, so daß wir uns bald wie zu Hause fühlten. Während des Essens ließ der Kaiser ein Grammophon andrehen, natürlich von Edison, das die neuesten amerikanischen Gassenhauer spielte, sowie unsere National-Hymne. In Potsdam hatten wir auch Gelegenheit, eine Menge deutsche Soldaten zu sehen. Sie machen einen guten Eindruck — besonders die Offiziere. Aber das Merkwürdige an den Offizieren ist, daß sie kein anderes Geschäft betreiben, sondern nur Offiziere sind. Wenn sie nicht viel Geld haben und wollen gern welches machen, bleibt ihnen nur übrig, ein reiches Mädchen zu heiraten. Unser Miliz-System ist das vernünftige. Da kann einer Hauptmann sein und zugleich mit der Fabrikation von Abfuhr-Fillen viel Geld machen, wie Johnny Wilson bei uns dahier. Für heute genug! Ich sage Dir, Charlie, nächstes Jahr mußt Du nach Deutschland!

In brüderlicher Liebe

Dein Eddie.

## Zentralheizung mit



Für Gebäude jeder Art

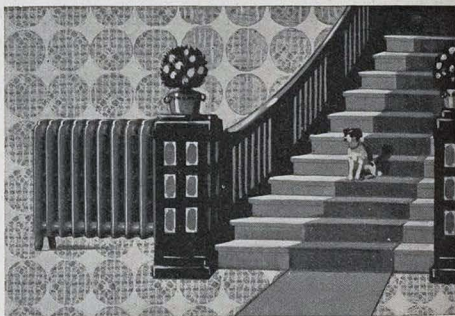
ob groß oder klein, einfach oder luxuriös, alt oder neu, in der Stadt oder auf dem Lande

Lesen Sie unsere  
Broschüre Nr. 330

**NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT**  
m.B.H.

Berlin W 66

Lieferung durch Heizungsfirmen



National Radiator, Modell Premier, glatt mit Füßen

## Liebe Jugend!

Eine Familie feierte vor einiger Zeit das Fest der silbernen Hochzeit, bei welcher Gelegenheit sich natürlich die Verwandten und näheren Bekannten der Familie mit ihren Glückwünschen und Hochzeitsgaben einfanden. Ganz zuletzt traf auch die Frau Hausmeisterin ein und sprach zur Frau des Hauses: „I gratulier' Eahna halt aa recht schön zur silberna Hochzeit und — und — und wissen S'; i hätt' Eahna scho aa was geb'n, aber wissen S'; was G'haid's kost' mi halt viel Geld und — und — Glump hab'n S' selber gnaa!“

Der siebenjährige Horst-Ulrich hört seine Mutter beim Ankleiden durch allerlei Mlotria; mehrmals ermahnt, beginnt er immer wieder. Schließlich reißt seiner Mama die Geduld und sie ruft ihm zu: „Wenn Du jetzt nicht aufhörst, zieh' ich Dir die Hosen stramm!“ Bubi im Bewußtsein seiner Größe und Stärke erwidert verächtlich: „Ha, Kottchen prahl' man nicht mit Heldenaten!“

Ein wegen seiner satirischen Bemerkungen besonders geschätzter Professor der Anatomie bespricht eine Abnormität und sagt: „Man hat lange darüber gekritten, ob ein mit diesem Fehler behaftetes Individuum zungungsfähig ist oder nicht. Meine Herren, meiner Erfahrung nach kann (solch ein Mann heiraten, er kann auch Kinder haben, — aber seine sind es nicht.“



10 Prozent!

Rich. Ross

„Warum willst Du denn mit mir nicht ins Ausland fliehen?“ — „Aber Möbel, wo denkst Du hin, bei den hohen Zuckerverzöllen!“

AUF DEN ERSTEN BLICK  
erkennt man

# Salamander Stiefel

Salamander  
Schuhges. m. b. H. Berlin  
Zentrale Berlin W. 8  
Friedrichstraße 102  
Fordern Sie Musterbuch J.

LORE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Juristische Balladen

Von Meinhold Rau  
Der erste Klient

Einst war irgendwo ein Rechtsanwalt,  
Dem vor seinem Aktenmangel grauste,  
Sein Büro, worin ein Schreiber hauste,  
War ein peinvoll stiller Aufenthalt.

Während sah er schon ein halbes Jahr,  
Rauchte viel, doch meistens keine gute,  
Und in einer Stündholzschnitzel ruhte  
Das bisher verdiente Honorar.

Wenn es klopfte, kamen jene Herrn,  
Welche sich mit dem Berufe plagten  
Freien Schreiberstellen nachzufragen,  
Aber Betteln ist des Büdels Kern.

Und es kamen mit ergebnem Gruß  
Höfliche Versicherungsagenten  
Und Hausierer mit bereiten Händen,  
Welchen man nicht alles glauben muß.

Aber sonst war alles öd und kalt,  
Denn die Menschen, welche Klagen schienen,  
Und Verbrecher in Verhandlungsfällen  
Hatten einen andern Rechtsanwalt.

Eines schönen Tags im Februar  
Sahen der Himmel etwas heraufenden,  
Einen beinah wirklichen Klienten,  
Welcher eine schöne Dame war.

Seideraufgehend nahte der Besuch,  
Eine schwarze Straußenfeder nickte,  
Und ein harter Velchenduft erquickte  
Das Empfangsorgan für Wohlgeruch.

Vor der Tür der Schreiber legte schon  
Den Gehörgang dicht an eine Spalte,



Die Witwe

„Dees soll ma von dene Bildhaua valanga  
kënna, daß bei Grabstoana äba tausend Mark  
wenigstens an Preis wo eigravürn.“

Und in den gespannten Jügen malte  
Sich der höchste Grad von Diskretion.  
Aber drinnen sprachen sie gedämpft,  
Denn die Gräfin, solches war die Schöne,  
Fand ergreifende und warme Töne  
Um zu schildern, was sie durchgekämpft.

Eine Lante in der neuen Welt  
Hatte ihr der bittere Tod entrispen  
Und sie weinte nachts in ihre Kissen,  
Erbe aber doch ein Riesengeld.

Auch des Anwalts Trauer wurde tief,  
Als die unwahrscheinliche Verwandte  
Mit dem vielen Geld im fernen Lande  
So vor seinen Ohren sanft entziefte.

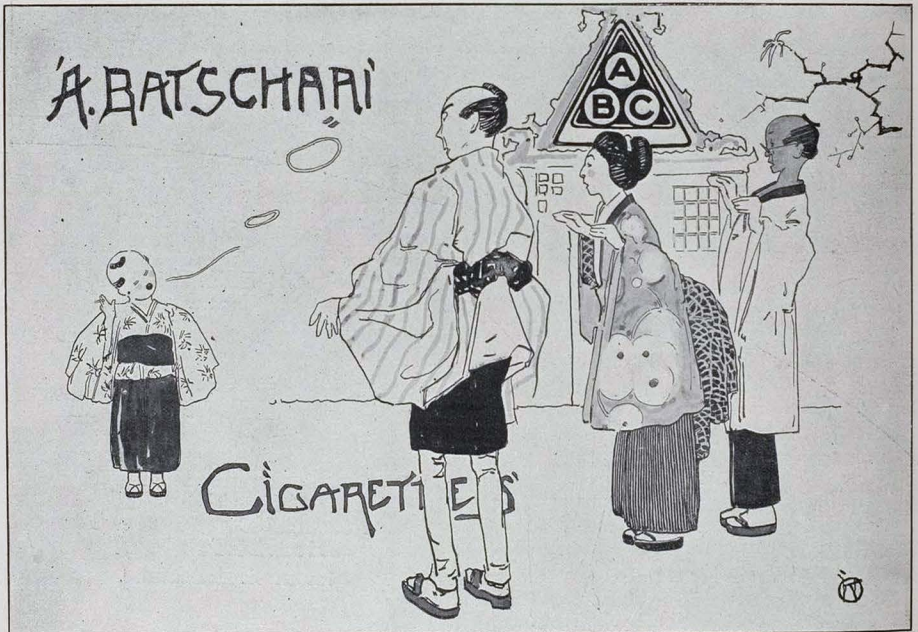
Und er hörte sichlich angeregt,  
Wie die Dame mit dem Grafentitel  
Im erzählt, ihre baren Mittel  
Seien unabhömmlich festgelegt.

Dhne Geld sei drüben nidhs getan,  
Und die ganze Rechtsverfolgung stocke,  
Darum, wenn der schöne Fall ihn locke,  
Nehle sie um 100 Mark ihn an.

Heiterkeit verbirgt sich manchmal schwer,  
Als er meinte, daß er gerne diene,  
Aber Vorschuß zohle sie, nicht er.

Dieses war und blieb sein letztes Wort.  
Dhne alles gräßliche Gebahren  
Sahien die Gräfin aus der Haut zu fahren,  
Denn sie taufchte unter Klachten fort.

So verließ nach langer Wartezeit  
Der Besuch des einzigen Klienten,  
Nur ein Duft verblieb noch in den Wänden  
Und es herrschte wieder Einsamkeit.



**Sulima<sup>19</sup>**

**Revue**  
Cigaretten

**in hoher Gunst**

*Woo*

GIPKENS

**Geronar**  
Erstklassige Metallkammera

**Geroplan**  
Erstklassiger Doppelpasssimal

**Geroplast**  
Erstklassiges Prismenfernglas

Musterpflichtige Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig

**Würdige Zahlungsbedingungen**

Preisliste auch über andere  
Kammeras usw. kartenfrei

**G. Rüdtenberg jun**  
Hannover und Wien

Das Titelblatt dieser No. („Mädchen mit Blumen“) ist von **Ferdinand Waldmüller** † aus der Städtischen Sammlung in Wien.

**Können Sie tanzen?**

Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppen tänze lernen, das Sie sich auf dem Vergnügen zuzugewidmet bewegen können, so beehren Sie nur das **Canzlerlehrbuch zum Selbstunterricht** von Balletmeister **C. Henry**. Einiges aus dem Inhalt: Über das Begehen auf Ballen. — Wie löst man sich einer unbekanntem Partner vorführen! — Die Verbrüderung. — Canzlerkarte. — Patschli. — Polka. — Polka-Mazurka. — Kreuzpolka. — Galtzer. — Menuet-Walzer. — Rheinländer. — Epilienne. — Emerald. — Galopp. — Contre. — Quadrille. — Rottion.

**Neu! Links walzer. — Gwo Itop. — Bolton. — Gredy trott. — Gish-Walk. Neu!** Jeder Canzler, jeder Schritt ist genau beschrieben. Beste Methode für den Selbstunterricht. Erfolg garantiert. — Hunderte begeisterte Dankschreiben. — Dar zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. G. 106.**

**Ziegelei-Maschinen**

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

**Junger Maler** (Akademiker) für den Entwurf von **Plakaten** gesucht. Geschäftstheil bis 4 1/2 Uhr. Stollenwerk u. Spier, Cöln a. Rh.

**Plastischer Künstler** gesucht von einer Porzellanfabrik Thüringens zur Lieferung originalen Modelle und Scherzartikel. Offerten unter **X. 110** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

**Reisende**

auf ein im Erscheinen befindliches baltisches Handbuch für mittlere baltische Kreise, das den neuesten Anforderungen vollkommen entspricht, werden gesucht. Hohe Provisionen und Prämien. Offerten an **Bonness & Hachfeld, Potsdam.**

**Sanitätsrat Dr. P. Köhler**  
Sanatorium Bad Elster  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt.

**BARTHEL LEIPZIG**  
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Sämtliche **Studenten-Artikel** in bester Ausführung.  
Kleider-Katalog gratis. — Frank.  
**Max Linder, München 4.**  
Stadten Requisitionen-Haus.  
Herrnstrasse 42.

**KARLSBADER**

**BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!

**Liebe Jugend!**

Bei einem Offizierfeldbuddi in der Nähe einer Garnison im Elbfeld Klapp's nicht recht. Blau ist seit einer halben Stunde im Dornreich begriffen und von roten Segen ist noch immer nichts zu sehen. Der leitende Major von X. ist merkwürdig bis zur nächsten Höhe vorangeschickt.

Hefig im Druck fragt er einen Bauern, der dort arbeitet: „Sagen Sie mal, mein Eieker, haben Sie hier nicht vom Feind gefehen?“

Da sagt der Bauersmann: „Verzeih' mir Elch mit d' Litz, derno han Ihr kai find'.“

**Syphilis**

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt **Dr. Eberth**. Broschüre & Einweisung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a/M. 22.

**Briefmarken**

für Sammler in besond. vertrieb. Preisen  
Beliebtheit, beiderseit. Gelegenheitsangeboten  
a. Kanndruck opten  
in Preis, um ca. 1500 versch. Sorten  
send. jed. kaufwichtig. Sammler kostenfrei.  
Markenhaus Ferd. Bedwitz, Stuttgart 3.

**Mikosch-Abenteuer**  
und urfidele Witze  
Illustriert. Zum Totlachen! Franko geg. 50 Pfg. in Marken. Dazu hochinteressante Gratisbeilage. Bisher-Katalog frei.  
**H. Schultz, Cöln 163, Erfstr. 7.**

**+ Sensationelle Neuheit +**

Vibrations-Massage-App. „Vibrete“ m. Wasserdruck in jed. Wasserleit. sofort anzu-  
tanz. Jed. abo 96. Wasser geg. Rheuma, Ischias, Nervenschwächen, Fettleibigkeit, usw. Zur Körper- u. Schönheitspflege unentbehrlich. Preis nur M. 1850. Verf. Sie sofort Prospekt gratis. **Nur zu bez. durch Josef Mass & Co., Berlin 3, Oranienstr. 105.**

**Hassia - Stiefel**

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.

Verkauft/stellen d. Plakate kenntlich. Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

**Burrus**  
Cigaretten

für Kenner

„La Finesse“  
„Fibur“  
„Versailles“  
überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: **J.J. Burrus, St. Louis, Mo.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Abonnementspreis** (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.07, in der Schweiz Frs. 5.50, in Italien Lire It. 57, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.43, in Rumänien Lei 6.50, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

### Mehr Konsequenz!

„Berechne Menschchen! In unsern Reichen geht das Gerücht, daß in Amerika auf Grund des neuen Vogelstufungsgesetzes die Federn auf den Hüften ankommender Damen konfisziert werden sind. Bravo! Aber die Jankees sollten konsequenter sein und auch in den Vraträdern nachfahren und da konfiszieren! Dann würden auch wir ein halbeswegs ansehnliches Greisental erreichen!“

Mehrere Martinisinge,

Thanksgiving-Day-Truths und Badhendl.

### Liebe Jugend!

In einer Lehrerinnenbildungsanstalt lautete eine Aufgabe einer Geschichtsfraktion: „Nenne die noch in die Jetztzeit überkommenen Religionsgebäude der Germanen!“

Unter der Fülle der Beantwortungen fand sich eine, die mit den Worten begann: „Die Oejiereier sind die letzten Überbleibsel der Germanen.“

**Soennecken**  
Deutsches Fabrikat  
I Gros 12 : M 250  
I Auswahl 25 Pf  
Fabrik in Bonn  
Berlin - Leipzig



Überall vorräthig

**Der moderne Mensch**  
d. vorwärts strebt u. sich eine sichere Lebensstellung erlangen will, verschafft sich durch d. Studium der Selbstunterrichtsw. Methode Route auf allen Gebieten d. Wissens eine umfassende gründliche **Schulbildung.**

Wiss. geb. Mann, Geb. Kaufmann, Bankbeamte, Gymnas., Realgymnas. Oberrealschule, Lyzeum, Ober-Lyz., Handelschule Mittelschule, Einzelpf. Freiland, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Konservatorium

**Die 27 Jahre 8 Monate unterrichtl. Briefl. Fernunterricht.**  
Glänz. Erfolge. Handschreib. üb. bestand. Prüfungen sowie ausführl. Prop. gratis. **Ansichtsend. ohne Kauflzwang. Kleine Teilzahl.**  
Bonnes a. Hachfeld, Potsdam  
Postfach 16

**Stottern**  
heilt mit. Hypnose die Anstalt v. Robert Ernst.  
Briefl. Treat. 20-30 Jähr. Praxis.

Schöne Ausnahmen sind unter Garantie

**Briefmarken**  
Sprengelste. Frei  
Königl. Selbstschloß. Lamberg. Steinhilf. 43

**Wassilhaube und Elektrokränze**  
Ingenieurische Zwickau  
Zugmaschinen  
Techniker-Kurse

**Neurastheniker**  
gehört zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Virichelin, d. Wirkensweise nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell Wirkung erweisen.  
Preis 8 M. Stärke II (Dopp. Zuck.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek. Straburg 78. Elek. Alteste Apoth. Deutschlands.

**Kopieren Sie Ihre Briefe.** Rechnungen usw. mit dem **„Solligsten Kopierbuch.“** Neu! Einfach, billig, praktisch. (Keine Kompressen notwendig! Kein Durchschreiben!) Viele Arten. s. Nachschreib. Komp. App. m. Buch. Preis u. all. Zehner. M. 4.25 franko Nachschreib. Carl Bernster, Berlin W. 41, Gieselerstr.

## Fein Durchläufig

## Elastisch Unterkleidung

Illustr. Kataloge gratis u. franko. Niederl. werden angegeben.

### Wilhelm Benger Söhne Stuttgart

Nur Dr. Hentschel's Wiko-Apparat D. R. G. M.



besorgt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgries, blasse, graue Haut, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blühend und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magerer Körperlette erhalten, Fülle u. Festigkeit. Durch kräftigen atmosphärischen Druck werden die Unreinheiten des Blutes u. der Haut herausgesaugt, u. ein starker Strom frischer Lebensäfte und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen.

Diese neue Methode spart die Hautstoffe zu seiner Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Saftzirkulation und verhindert das Ergrauen und Altern der Haut, so daß ein mild und alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wiko-Apparat unbedingt wieder frisch, voll und jugendlich ausstrahlt. Einz. Ausstatt. M. 2.50. Porto 20 Pf. extra. Nachh. M. 3.—. Eleg. Ausstatt. M. 4.—. Porto 20 Pf. extra; Nachh. M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich.

**Wiko-Werke**  
Dr. Hentschel, G. m. b. H.,  
HAMBURG Z. 33.  
Merkurstr. 33.

**Bar Geld** verleiht sich, anerkannt reell d. d. v. in jederman bei Roterückzahl. C. Gr. Gr. Berliner 113, Oranienstr. 165a. Provision erst bei Auszahlung. Glänzende Dankschreiben. Besagungen kostenlos.

**Handstopf-Apparat**  
stopft Strümpfe, Wäsche usw. wie ausgeteilt ohne Nähmaschine. Stok. mit Ausg. Mk. 24.40 fr. Nachh. Rich. Ackermann, Gönnitzstr. 5/6. Wiedererwerb. überall.

**Echte Briefmarken** Europa Katalog 1911  
40 Briefmarken 2.75. 100 Marken 4.50  
40 deutsche Kol. 2.— 200 ang. Kol. 4.50  
L. v. M. Albert Friedmann  
Briefmarkenhandl., Leipzig 19.

**Weg damit!**  
Mein Extensivions-Apparat „Norma“, macht das Leben unsichtbar. Prospekt frei durch E. K. o. m. p. H. H. Dresden u. a. H. 17. Viel Anzeigenkennungen.

**Seidenstoff verasnd**  
Ein erstes Haus Deutschlands sucht in verschiedenen Gegenden auch im Auslande Herren oder Damen, welche an Hand reichhalt. Kollektionen ges. hohe Provision, den Verkauf von Seidenstoffen an Private übernehmen. Das Geschäft kann direkt mit d. Kundchaft gemacht werden, oder für Rechnung des betreffenden Vermittlers. In letzterem Falle jedoch nur gegen J. Referenzen. Bei ausgedehnten Beziehungen ist bedeutender Umsatz und entsprechender Verdienst zu erzielen. Offerten unter **M. P. 812** an Rudolf Mosse, München.

**Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck**  
Bad Blankenburg-Thüringerwald  
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit., Nervenkrankheit., Abhärtung, Erholung, Aufenthalt in Gneißtuffkuren usw. Leitende Ärzte: San.-Rat Dr. Wilsdorf, Dr. Goetz, Dr. Wilsdorf.

Prospekt kostenlos

**Junge Leute**  
aller Berufsclassen, welche ihrer Berufsentsprechende Stellung auf Dampf- und zur See fahren wollen, erhalten Auskunft und Rat durch die Schiffahrt-Informations- und Reise-Büro-Gesellschaft m. b. H. Abt. 603, Berlin SW. 68, Kochstrasse 8.

### Gewesen.

- 1) Preisgekrönt. Aufs. über L's Seelen-Diagnosen in V. Hans z. H. 1890/1902
- 2) Hinterplaster Stern 1.23. II. Aufl. 1908.
- 3) Fürstin (100 St. Versehen) 7 Heft 1900. Nicht Buch 1906. — Verglfr. wie in vield. Exmpl. zurückgek. — Herausgeber bearb. briell. Charact. nach Schrift. Vornehmst. in Prospekt fr. P. Paul Liebe, Augsburg 7.

**Blasse Herren**  
erhalten augenblicklich wieder Kraft d. „Brandnerma“ ges. geb. d. Kompressen sind selbst allmählich zu verschlucken. Preis 3.00. Kompressen sind selbst allmählich zu verschlucken. Chemiker F. Wolff, Berlin 3. 11. 17. Allen Herren: C. Hagenbuch, Postfach 3.

## Liebe Jugend!

Zwei Mäusenöhne, Meyer und v. Burnewitz, geraten aneinander. Meyer wird deutlich, da schnarrt ihn v. Burnewitz an:

„Mein Herr! Ich finde, für Sie ist der Ausdruck ‚Meyer‘ eigentlich noch viel zu mild!“

Re Re

Der große Geigenfünftler Sarasate erfreute sich bekanntlich eines sehr äppigen Haarwuchses, der ihm in dichten Künstlerlocken über Stirn und Ohren fiel. Auf der Durchreise in f. sagte er sich in der Familie meines Bruders, mit dem er sehr befreundet war, zu Besuch an.

Die Tüchtigste des Hauses, sein Patentfind, die zweijährige Pablita wurde, um dem berühmten Gast Freude zu machen, belehrt, auf die Frage: „Wie heißt Dein Pate?“ zu antworten:

„Sarasate.“

Der große Gast kam und Klein-Pablita wurde ihm, schön gepuppt, vorgeführt.

„Wie heißt Dein Pate?“ wurde sie gefragt, aber sinnend blickte sie ihn an — dann ruft sie, mit dem Fingerchen auf ihn deutend, triumphierend:

„Dumwelpeter!“

In einem „Hotel“ im Gebirge mußte ich einmal morgens gegen 10 Uhr wegen einer dringenden



Rasserein

„Jetzt dds is mal a netts Hundee, is dds a Nattensfänger oda a Affenspieler?“ — „Dds woaf i a nöi recht, Nagen fangt er scho, ob er aber a no Affen pintsch, fann i net sag'n.“

den Angelegenheit den stillsten Ort im Hause aufsuchen, den ich aber sofort wegen einer Unmenge von Fliegen wieder verlassen mußte. Als ich dem Wirt darüber meine Mitteilung machte, sagte er gelassen: „Ja do müssen S' scho zwische zwelf und eins hingeh, do sin die Muck'n im Speise-saal!“

## Der Cutaway

Mensch, wenn du noch auf dich hältst, Sondernlich in außren Dingen, Wenn's dich freut, daß du gefällst, Mußt du schon das Opfer bringen. Säume nicht, noch heute geh Und bestell' den Cutaway.

Sieh, es trägt ihn jedermann, Alt und jung, willst du da fehlen, Wo es beinah Pflicht? — Und dann, Niemand kann es dir verkehren: Man ist nicht mehr auf der Höb Dine einen Cutaway.

Bist du klein, er macht dich groß, Bist du groß, macht er nicht klein. Jeden kleidet er famos, Oberhaupt er macht ihn „feiner“. Drum, wer's nötig hat, verleh' Sich mit einem Cutaway.

Alleliebt und algemein, Vornehm stik ist das famos Kleidungsstück in dem Verein Mit der graugelreiffen Joie. Wirklich, was ich nicht verleh': Einen Feind vom Cutaway.

Roht

## Liebe Jugend!

In der Trambahn sitzt ein ganzlicher Jude, der durch sein unaufhörliches Spucken auf den Fußboden den Unwillen des Schaffners erregt. Es entspinnt sich folgender Dialog:

Der Schaffner: „Sehen Sie denn nicht, daß hier steht: ‚Nicht in den Wagen spucken?‘“

Darauf die Antwort: „Aber, Herr Schaffner, leben — kann man alles tun, was Sie da hinschreiben.“ Hier steht: „Trinken Sie van houten's Kafao!“

Wirkliche  
Schönheit



ist ohne regelmäßige Anwendung einer sanitären Seife nicht denkbar.

Nach dem Standpunkt der modernen Dermatologie kann Mouson's Igemoseife als die zweckentsprechendste Toiletteseife angesehen werden, denn sie kommt infolge ihrer präferativen, balsamartigen Wirkung den Forderungen der Wissenschaft denkbar weitgehendst entgegen.

Mouson's Igemoseife

Igemo-Grün 30-3 Igemo-Blau 50-3 Igemo-Gold 80-3



Königsflieder

Neuestes Parfüm Mouson

Giebt in unerreichter Naturtreue den herrlichen Duft unseres blühenden deutschen Flieders wieder.

Flacon Mk. 4.50, überall käuflich.  
Fabr. J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.  
Geogr. 1798





### Anspruchlos

R. Hesse

„Was, um 3 Mart 30 is Cahna dös Mordbuh'n s'tater? Soll i cahna bieleit' noch Kartoffel, an Wein und a Quillet für'n Carulo bringebent?“



### Morphium

R. Hesse

„Jessio, Herr Daber, jetzt is ich wieder bei der Bayerischen Staatsleitung eing'schlafen!“

### Kindermund

Cante Amanda hat ein Muttermal auf der Wange. Bubi betrachtet es schon eine Weile mit Aufmerksamkeit.

Pfötzlich fragt er: „Du, Cante, läutet's dann, wenn man darauf drückt?“

Kürzlich läbe ich mit meinen Wc-Schühen den Buchstaben i ein. Wie ich so einem Knirps über die Schulter sehe, bemerke ich, daß er schon eine halbe Seite gemacht hat, nur hatte er das Tipfele nirgends daranf.

Wie ich ihn darauf aufmerksam mache, daß der Buchstabe so nicht vollständig ist, steht er auf, stemmt die Hände in die Hüften und sagt:

„Ja fahcht (kannst) jetzt net warte!“

### Die cordialste Entente

Frankreich und Spanien, Spanien und Frankreich — zwei Seelen und ein Obanko, zwei Herzen und ein Schlag. Seit dem Besuch Poincarés in Spanien haben sich beide Reiche zu einer unlöslichen Staatenheit verbunden. Poincaré wird zum König von Spanien, Alfonso zum Präsidenten der französischen Republik ausgerufen; die Regenten werden alle drei Jahre ausgetauscht. Die leichten Fliegen, die auf den Boulevards die Männer anlocken, werden an Spanien abgetreten, wo sie als spanische Fliegen naturalisiert werden. In der französischen Deputiertenkammer finden um die Anträge nicht mehr wie bisher Redekämpfe, sondern Stierkämpfe statt. Der französische Alphabetismus wird in Spanien eingeführt, während der spanische Analphabetismus auf den französischen Schulen gelehrt wird. Die Ehen Alfonso's und Poincarés werden getrennt; Poincaré heiratet eine Tochter König Alfonso's,

Alfons eine Tochter Poincarés. Die Königin Ena und die Frau Poincaré eröffnen nach ihrer Scheidung in der Notre-Damekirche zu Paris einen Salon der Zurückgewiesenen. Beide Staaten nehmen eine gemeinsame Nationalhymne mit dem Refrain an:

Frankreichs Leid ist Spaniens Trauer,  
Spaniens Freude ist Frankreichs Lust.

Frido

### Wahres Geschichtchen

Ich fuhr gestern nach meiner Ankunft im österreichischen Alpenfocet mit dem Hotelomnibus vom Bahnhof zum Hotel. Der Omnibus war vollgeproppf mit Neuanfömmlingen, darunter ein Ehepaar mit seinem etwa siebenjährigen Töchterchen. Pflöchlich erregte die Kleine den Lachstern aller Insassen mit der spontanen Frage: „Mutti, wenn man auf der Reife ein Kind bekommt, muß man das auch verzollen?“

**10000 Mk.**  
(164 hohe Bargeld-Preise)  
Für die besten Aufnahmen  
mit Ernemann Camera  
und Ernemann Objektiv

**den Siegern**  
im Ernemann Jubiläumspreis-ausschreiben 1914. Illust. Preisliste und Beteiligungsbedingungen kostenfrei.

**HEINRICH ERNEMANN** ACT-GES.  
PHOTO-KINO-WERK **DRESDEN 107** OPTISCHE ANSTALT.

# KESSLER- SEKT



**G.C.KESSLER & Co Königl. Hofl. ESSLINGEN**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Laxin-Konfekt



regelt den Stuhlgang!

### Melchugge

In Seaforth bei Liverpool stand das Seefahrboute, ein ehemaliges katholisches Kloster, das in ein Irrenhaus der Grafschaft West-Devby umgewandelt wurde. Dieses Haus ist in Brand gesteckt worden. Die Suffragetten werden beschuldigt, die Brandstiftung verübt zu haben.

In diesem Falle muß man die Suffragetten in Schutz nehmen. Sie haben manches auf dem Kerbholz, aber diese Tat nicht. Verrichten tun sie nichts; dies würde dem Begriff der auch von ihnen hochgehaltenen Kollegialität widersprechen.

Khedive

### Liebe Jugend!

Das Kind einer mir befreundeten Familie ist nicht sonderlich ermundungsliebend und ab und zu stehen die Häuschen des sechs-jährigen Knaben vorne offen. Eines Abends, so gegen acht Uhr, rät es die Mutter mit folgenden Worten: „Kurt, die Gefährte sind aber schon geschlossen.“

„Im selben Augenblicke antwortet auch schon das Kind: „Nun, dann habe ich eben eine Apotheke.“



11 Briefmarkensammler!!  
verlangt gratis und franco meine große Illustr. Satz postfreie und Gelegenheitshefte No. 13. G. Kreitz, Königswinter 7. a. B.

Stets auf der Höhe sind



mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16 50 für Herren u. Damen

Erkennlich

an diesem Zeichen SPECIUM auf der Sohle

## Geka

**Kugelblitze**  
werden von Liebhaber-Photographen seit Jahren bevorzugt. Bei allen Händlern erhältlich. Spezial-Prospekt 17 kostenfrei durch die Geka-Werke, Offenbach a. M. Dr. Georgie Krebs, O. m. b. H.

## Musik-Instrumente

für Orchester, Schule und Haus.  
Spezialität: Geigen, Sologannstrumente, Organe, Akkordeons, Violen, Celli, Kontrabass, Klavier.  
Preschlinger Nr. 1. feinst!  
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstr. 26/28.

Preschlinger Nr. 1. feinst!



# Kaloderma Rasier Seife

"Nacht Väterchens Gesicht weich wie Sammt"

F. Wolff & Sohn's  
**Kaloderma-Rasier-Seife**  
in Aluminium-Hülsen

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELIER AN DER SPITZE  
:: SÄMTLICHE RASIER-SEIFEN ::

Preis das Stück 1 Mark

Echte Missionsmarken garant. unangeseuchtp. Kilo Versand. Erklär. Note (auf deutsch) durch d. Director d. Timbres-poste d. Mission, 12 rue des Redoutes-Toulon (Frankr.)

## Neueste Scherze

Zauberring, zerfallend, 30, 50 Pfg. 1 Mark. Musik-Schulmerrolle 50 Pfg., 8 Sort., amtl. Ullbrüste, Rullkörb. 10 Pfg., Kuckuck schreiende Bürste, Hundekot, schillernder Brief, Zauberkette, Klapp-Hutkasten, Federn aus den Fingerspitzen, Riesen-Zähnhölzer, zerlesener Schuh, Bonbon mit Watte, Seife, Öl, Essig etc. Rull-Feuerzeug, Klopff. Blästisette sowie tausende Neuheiten. Zaub. Karneval, Fest-Bedarf, Stützen, Fächer etc. Gr. Ill. Preisl. grat. u. fr. Scherzartikel-Fabrik A. MAAS, BERLIN 38, Markgrafen-Str. 101.

**BLANCA**  
absolvt wirksames Mittel gegen **Nasenröte**  
Inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervenleide, Verdauungsstörungen u. s. w. auch in d. erst. Stad. d. Trinkenase. Verz. Mittel geg. vergröb. Poren u. Blütdrüschen. Keine Salbe, Fuder od. Schminke, die nur zum Verdeck dienen. Sofort. Erfolg und absolute Unschädlichkeit. Zu beziehen direkt gegen Einsendung von M. 3,- (bei Nachnahme 40 Pfg. mehr) durch BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.

Katalog interessante Bilder gegen 20 Pfg. (Briefmarken). Wird nur geliefert, von wem auch Neugier zu erkennen. A. Schafheitlin, Berlin W. 57, Bismarckstr. 14. I.

Alle Bekrümung verdeckt etc. nur mein mech. Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Kissen. I. He. Seefeld, Radebeul, Dresden 15.

## Welt-Detektiv

Auskunft Preis-Berlin W 131 Bohlenstr. 49, Eckhaus Friedrichstr., Nähe Ufer d. Linden. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurort) etc. Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- und Ausland. **Heilrats-Auskunft** über Vorleben, Lebenswandl., Verkehre, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc. In allen Plätzen der Erde! Diskret! Zuverlässig! Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaplänen und viel. sonstig. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unaufälligen Kuvert ohne Firma.

# Ideal

Unübertroffen leichtbare Schrift. Grösste Durchschlagkraft.  
**Seidel u. Naumann & G. Dresden.**  
Ideal-Polyglott, Vieltypenmaschine für alle Sprachen und Berufe.

# Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!  
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts tausendfach bewährten Fernkurs für praktische Lebenskunst, logisches Denken.  
**freie Vortrags- und Redekunst.**  
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten. — Anerkennungen aus allen Kreisen. — Ausführliche Broschüre kostenlos durch die **Redner-Akademie R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123 b.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sobien erschien:

## Der elektrische Zellturgor

erwiesen an den

Leistungen überlebender Organe

Coma dielectricum und vorbeugender Elektrolytur

von

Dr. Georg Hirth

Verfasser von: „Der elektrochemische Betrieb der Organismen“, „Paragra zum Elektrolysekreislauf“ und „Unser Herz, ein elektrisches Organ“.

Inhalt: Vorwort — Der Elektrolyturst unserer 5000 Milliarden — Der elektrische Zellturgor — Die elektrochemischen Leistungen überlebender Organe — Die Kapillarität der Zellphysiologie und -chemie — Katalyse, Radioaktivität und Enzymen — Das Licht als Lebenskoefizient — Der Temperaturkoefizient — Coma dielectricum und vorbeugender Elektrolytur.

Preis: 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen; gegen Einsendung von Mark 1.10 senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.



## Briefmarken

Echte billige Briefmarken  
100 Stk. für 2.- 500 Verrech. 3.50  
1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 48.-  
Wass. Herbst, Markenkass., Nürnberg 8.  
Grosste illustr. Preisliste gratis u. franko.



Aquarien Terrarien  
Tiere Pflanzen  
u. Zubehör  
Ill. Liste grat.

A. Glaschker, Leipzig 145 A.

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste gratis, Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Psychologisches Ergreifen, nicht bezahlte Zeitung. Seit 20 S. vornehmmt. Brief. Horst-Kanal. Preis frei. P. Paul Stebe, Augsburg 1.

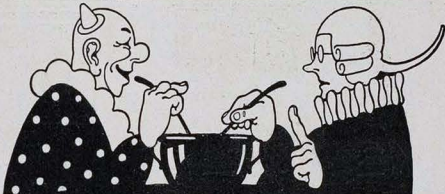
## Liebe Jugend!

Beim Stiftungsfestball einer Korporation hielt der jüngste Fuchs folgende Damenerede:

„Sehr geehrte Damen! Mir als jüngstem Fuchs ist die schwierige Rede der Exaltation gemäß gefallen. Meine Damen, ich muß Ihnen gestehen, mein Herz hat zwei Kammern, auf der einen steht für meine Korporation, auf der anderen aber für Damen!“

Die siebenjährige Hannah hat während der Schulferien im Familienbad Schwimmanterricht erhalten. Im Zuge ihres freischwimm-Examen herrscht große Zufregung unter den jugendlichen Bade Gästen. In übermütiger Laune schwimmen ein paar um wenigstens ältere Knaben unter Wasser an das Mädchen heran und freieren sie wohlmeinend in die Waden.

Hierauf ist die kleine Hannah ängstlich bittend: „Pfui, nein, Jungens, so weit bin ich noch nicht!“ ...



## Humor und Wissenschaft in einem Topf

Wollen Sie auf angenehme Weise Ihre Kenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache auffrischen und erweitern? Dann lesen Sie regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

### „Little Puck“, „Le Petit Parisien“ und „Don Quijote“.

In diesen einzigartigen Zeitschriften wird der sonst so spröde Stoff amüsant und interessant gemacht. Jeder, der Vorkenntnisse in einer der genannten Sprachen hat, wird diese Blätter mit Vergnügen und mit Gewinn lesen. Sie enthalten ausgewählte Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bzw. spanischer Schriftsteller; ferner Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation. Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der Zeitschriften zu überzeugen.

Über 23000 Abonnenten, 1200 freiwillige Anerkennungen! Ausführliche Prospekte kostenlos.

**Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55, Alsterdam 7.**

Postadresskonto Nr. 189 (Hamburg); Postsparkassenkonto Nr. 105274 (Wien); Nr. 25162 (Budapest).

Bestellzettel hier abtrennen.

Jede Zeitschrift kann einzeln abonniert werden.

Dieser Schein ist in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter abzugeben und nachstehender Betrag zu bezahlen. Die Zusendung erfolgt dann direkt durch die Buchhandlung bzw. durch den Briefträger frei ins Haus.

Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:

Little Puck, . . . . . (Zeitungsliste Seite 469), jährlich 26 Hefte, Preis M. 1.60 vierteljährlich,  
Le Petit Parisien, . . . . . (Zeitungsliste Seite 490), jährlich 26 Hefte, Preis M. 1.60 vierteljährlich,  
Don Quijote, . . . . . (Zeitungsliste Seite 525), jährlich 12 Hefte, Preis M. 1.25 vierteljährlich,  
zusätzlich 10 Pfennig Bestellgeld beim Bezug durch ein Buchhandlung bzw. 6 Pfennig beim Bezug durch die Post mit Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.

Direkt vom Verlag unter Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ je M. 1.80, „Don Quijote“ M. 1.25 einschließlich Porto.

\*Nichtgewinnwänsche zu durchstreichen.

Name: \_\_\_\_\_ Ort und Straße: \_\_\_\_\_

**Alpina**  
**Union Horlogère**  
Vereinigte Uhrenfabriken  
**BIEL • GENÈVE**  
**Glashütte Sachsen.**

Fabrikation anerkannt solider Uhren.  
Direkter Verkauf nur durch unsere Vertreter.  
Garantie für unsere Uhren in allen Städten Deutschlands.

Welcher Uhrmacher hat in Ihrer Stadt unsere Vertretung? Sie müssen es wissen, um die Vordrüge unserer Uhren kennen zu lernen.  
Verlangen Sie dort Preisliste und Broschüre.

**Dr. Wigger's** (Sanatorium) **Partenkirchen**  
Kurheim Oberbayern

für Innere-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.  
Moderate sanitäre Einrichtungen, jeglicher Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Kurmittelhaus. Prachtvolle Lage, grosser Park. Schönster Herbstaufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 A. 2. 20.

## Emser Wasser

Überall erhältlich in Apotheken, Drogen-

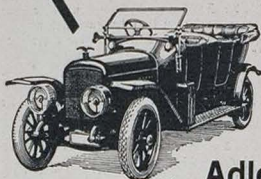


Verhewährt bei Kalarrhen, Husten, Heiserkeit,  
Heilwirkung: Influenza, Magen-, Darm-,  
Gicht- und Blasenleiden,  
und Mineralwasserhandlungen.

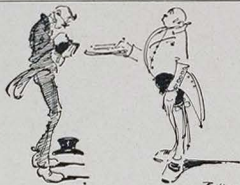
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Adler

bleibt auf Grund seiner unübertroffenen Eigenschaften das bevorzugte **Automobil**, sei es als Sport-, Touren- oder Luxuswagen, als Last- oder Lieferungswagen, als Feuerwehr- oder Krankentransportwagen.



**Adlerwerke** vorm. Heinrich Kleyer A. G. Frankfurt a. M.



Ostelbien

R. Hesse

„Ich bin der neue Lehrer — die Visitenkarte ist leider etwas schmutzig.“  
„Macht nicht — wie hätten sie so wie so zuerst reinigen lassen.“

## Williams'

### William's american Rasierseife



löst das Problem des harten Bartes wie keine andere Rasierseife. Durch ihren reichlichen, beständigen, weichen Schaum befriedigt sie allen in vollstem Masse.

Erbittlich in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: **Parfümerie 8185** Lehmann & Bohne  
**BERLIN W 35**  
Lützowstrasse 102-104.

## Der gelbe Pass

Marja Lusjewa im dunkelsten Petersburg von Alex. Amfitreatow

schildert die empörende Verschöpfung einer jungen russischen Adligen in Preyburger öffentliche Häuser, und wie es dort zugeht. Sind das noch Menschen? fragt man sich empört! Das Buch erregt überall Aufsehen, die ganze Presse spricht darüber. Ca. 300 Seiten. Soeben erschien die 5. Auflage. Preis elegant geb. 4.—. (Form 33 Ff) — Schulte & Co., Leipzig-M., Querstr. 12

**Studenten-** Utensilien-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg M.  
Erste und größte Spezialfabrik dieser Branche.  
Katalog gratis u. franko.

**Frankonia und Adsellia-Stiefel**  
die elegantesten besten und preiswertesten

SPECIALITÄT:

## NO-NI-DA

der einzig vollkommene orthopädische Stiefel.

Patente in allen Ländern

Alleiniger Fabrikant:  
**Schuhfabrik E. Heimann**  
Schweinfurt

## MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

**MERCEDES** SCHUH-FABRIK  
GES. BERLIN  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Charakter-Beurteilung** nach der Handschrift.  
Senden Sie eigene Briefe od. v. Personen, f. d. Sie Interesse haben, vertrauensvoll ein Diskretion Ehrensache. — Honorar 5 Mk., m. Auftr. einzusend. — Keine Briefmarken.  
**Graphologie-Bureau H. Jungclas, Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M.**

**Kuranstalt Schloss Marbach**  
für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten.  
Erholungsbedürftige. Seit 15 Jahren hervorragende Heilerfolge. Chir. Dr. Dr. Hornung.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. Schloss Marbach, Bodensee, Baden.

## Münchener Großbrauerei

sucht tüchtigen, branchekundigen

## Reisenden

Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter  
M. D. 4070 an RUDOLF MOSSE, MÜNCHEN.

## Schriftstellern

bietet renom. Bücherverlag Gelegenheit z. Veröffentlichung nur guter Werke jed. Gattung. Offerten unter B. 2 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. reisebegleitende **Erschliessung in England**  
Reisebureau Arnhem - Hamburg W. - Hobe Bleichen 15

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Kopierpapier wie Sie  
sich verlangen,  
hier Original**

kann ich nur liefern, wenn Sie  
**Bargen-Reform-Kopiertücher**

D. R. P.  
erschaffen. Man spart den Anschaffungspreis in einem Monat  
an Material und Zeit. Aber  
Augen auf beim Einkauf: nur  
"Bargen", denn es gibt nichts Ähn-  
liches mit gleichen Vorzügen!  
1 Originalpaket = 25 Stck. 4<sup>o</sup>  
komplett Mk. 13.80 franko.  
Fast überall vorrätig. Wo nicht, d.  
**Georg Bartsch, Nürnberg J.**  
Findelwiesenstrasse 21.  
Prospekt umsonst.

# Ich habs.

## Nasenformer, Zello

Die Wirkung kann jedermann an  
rebusverwandten Bildern erkennen. Es  
sind weder Retuschen noch Zeich-  
nungen, sondern Original-Photogra-  
phen, welche bei mir zur Einsicht  
liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen  
erzielt. Mit meinem orthopädischen



Die beste medizinische Seife ist  
unbedingt die allein erzielte  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Bielefeld.**

Nur nur teuerste Seifen sind die  
Birken- von Sautonschlagen und  
Sautonschlagen, wie **Wit-  
licher, Bülthgen, Arinnen, Gehrts-  
sitz** u. a. 25, 30 Pf. Ferner macht  
die **Cream "DADA"** (Lilienmilch-  
Cream) rote und spröde Haut in einer  
Nacht weiß und sammetweich. Tube  
50 Pf., überall zu haben.



Nasenformer „Zello“ können alle  
Nasenfehler beseitigt werden, mit  
Ausnahme der Knochenfehler. Preis  
einfach M. 2.70, scharf verstellbar  
M. 8.-, mit Kautschuk M. 7.-  
(Nachstellungen v. Präzessionen  
und höchsten Herrschaften), 600/20  
Stück im Gebirgs.  
Spezialist **L. M. BAGINSKI,**  
Berlin III, Winterfeldstraße 34.

## Zarten Teint

weiß wie Alabaster, erzielt  
mit **„Albolin“** Cremé

Ein Wunder der Kosmetik. 11  
Haut, Hautfehler wie Pickel, Rötte etc. etc.  
verschwindet. Fab. 2.18, Probe 1.15, Porto 20 Pf.  
Sanitäts-Versandhaus Berlin - Steglitz 11.

**Die Quintessenz**  
11  
A. A. RICH WEGHOLD,  
DRESDEN, PRAGERSTR.

**Saife**  
1. und 2. Beste  
Erste!

## Rino-Salbe

wird gegen Beineiden, Flechten,  
Barthaare u. a. Hautleiden  
erprobt u. ist in Dosen à Mk. 1.15  
u. 2.25 in den Apotheken vorrätig,  
aber nur echt in Originalpackung  
weißgrünrot und Firma.  
**Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik**  
Weinböhle-Dresden  
Man verleihe ausdrücklich „Rino“!



# Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-  
geformte Büste und  
rofig-weiße Haut erhalten Sie durch mein  
„**Cadello**“, das Vollkommenste dieser Art.  
Bildet kein Fettanfang in Taille und Hüften.  
Auserordentliche Anwendung. Zahlreiche Anerken-  
nungen. Garantieschein auf Erfolg und Un-  
schädlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch

**Frau A. Nebelsflek, Braunschweig**  
Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erfor-  
derlich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.

## Segen stiftet

**Kaisers  
Brust-  
Caramellen**  
mit den „3Tannen“

die Frau u. Kaiser's Brust-Cara-  
mellen m. d. 3 Tannen. Sie verrichte  
damit sicher Husten, Heiserkeit,  
Verechlung, Keuchhusten, Brust-  
u. Rachenkatarrh u. sonstigen  
gen. vor. Beweis: 6100 nos. beglaub.  
Zeugn. v. Arzt u. Privat. Von Mil-  
lionen im Gebrauch! Appetitreg-  
fernschmeck. Bonbons. Zu haben in  
„Sport“, „Drog.“ u. wo Plakate stehen.

**Kaisers  
Brust-  
Caramellen**  
mit den „3Tannen“

Nur in Pak. 25 u. 30 Pf., Dose 50 u. 60 Pf., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes  
aufdrucken. Fr. Kaiser, Waiblingen. Auch Fabrikant d. bekannten Kaiser's Kindermilch.

## Abmagerung

erzielt man sicher u. gefahrlos bis  
40 Pfd. nur durch den weltberühmten  
„**Hexianer-Te**“ von Dr. Blanc.  
Keine Diät u. Berührung. Viele  
Dankschreiben. Doppellos Mk. 3.50.  
Präparat gratis Versand überallhin durch  
den alleinige Fabrik. **N. P. Müller,**  
Frankfurt 13 a M., Motke-Allee 31.  
Depots: Brüssel, Roubaix, Berlin.

# Nach allen Orten

*Einführung großer  
Lorenzolling  
oder  
mehrfachten Zolling*

(Zyffhaus 10)

**Rotsiegel  
Krawatten**

**CE-EL-CO bürgen  
für Qualität**

**CAW'S  
FÜLLFEDER**

**SCHREIB/  
WUNDER  
BAR**

**IST ÜBERALL  
ERHALTLICH**

**CAW** **GUTMANN  
NÜRNBERG**

## Liebe Jugend!

Die kleine Annie kommt vom Besuch bei der Freundin  
nach Haus.

„Ach, Mutti,“ sagt sie, „wie haben Käse und ich heute  
gelacht! Es war so himmlisch und süß, so schön haben wir  
uns noch nie amüsiert!“

„Tun, was habt Ihr denn gespielt, daß es so lustig  
war?“ fragt die Mutter gespannt, worauf Annie strahlend  
erwidert: „Beerigung!“

Unter kleiner Walter ist Offern zur Schule gekommen.  
Mit Feuerwerk wird das Jahr feiert. Eines Morgens steht  
das Wort „lieben“ an der Tafel, was die Lehrerin veranlaßt  
zu fragen: „Weiß jemand von Euch, was das ist?“

Allgemeines verlegenes Herumdrehen.  
Zur Walter meldet sich mit Begeisterung. Auf die Frage:  
„Tun, Walter, was ist „lieben“?“ stürzt der kleine Mann aus  
der Bank und die Lehrerin unarmen und küssen war eins.

**ANTON CHRISTIAN  
DIESSL  
AKT.-GES.  
MÜNCHEN E. L.**

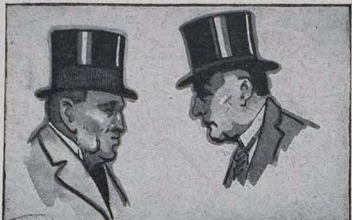
Verlangen Sie kostenfrei  
durch Postkarte  
(Namen, Vornamen und Adresse  
deutlich erheben)

**Katalog I:**  
Herren- u. Damen  
Konfektion  
Schuhe

**Katalog II:**  
Wäsche Weiss- &  
Wollwaren

**Katalog III:**  
Schmuck  
Haushaltungs-  
gegenstände  
Artikel für  
Reise u. Sport-  
Luxuswaren

OST



„Weiß Gott, Herr Doktor: da s'm i vererbete Mineralkoffer hat mit gar nicht gemut, noch peiniglicher Ditt, während d'Zerren d'Zerren schon nach 14 tågigem Gebrauch von Offenbacher Kaiser Friedrich's Quelle ein ganz bedeutendes Nachlassen seiner schmerzlichen Schmerzen rühmt, ohne daß er sich in keiner Lebensweise wesentlich eingeschränkt hätte.“

„Sie haben recht, lieber Herr Kommerzienrat, der Name der Ihnen empfohlenen Quelle liegt den Bersten wegen der überall benötigten Reifeime so auf der Zunge, daß bei uns lobens andere vorzüglichste Quellen oft überleben werden. Kaiser Friedrich's Quelle ist wirklich von hervorragender Qualität und unübertroffenem Erfolg, nimm sie doch ein Stöckle mit Nach Offenbacher Quellwasser. Sindn Sie nur noch Kaiser Friedrich's Quelle wie Ihr Freund Jz'f'f'en. Sie werden lieber auch zuzufinden sein.“

Literatur von heute

Vorzeige des Verlages Snobsky: In unserem Verlage erscheint demnächst der neue

Aphorismus

von Kurt Braus-Austrobenhof in erster Auflage.

Vorwort von Privatdozent Erich Schulz Müller; im Anhang: Essay über Kurt Braus von Dr. Hildegard van Togh; ferner: Die Weltanschauung Kurt Braus', aus der Geschichte seiner Familie und seiner Jugend erzählt von Ida Schauer. Liebhaberausgabe in Schlangenfaut mit Antilopenleder-Rücken gebunden.

Von dem Werke wurden hundert fortlaufend nummerierte Exemplare auf japanischem, handgeschöpftem Wäpennpapier abgezogen und vom Verfasser signiert. (Bei der Subskription auf diese werden nur die vom Autor agnizierten Personen seines Freundes- und Bekanntenkreises berücksichtigt.)

Sinonevero

Christofle & Cie. Schwer versilberte Tafelgeräte

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen



Vertreter überall

Federleichter Herrenhut



Vorrätig in allen feinen Hutgeschäften

HUTFABRIK REHFUS & CIE KEHL

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist patentiert in Frankreich.

„Charis“ ist patentiert in Oesterreich.



„Charis“ ist patentiert in England.

„Charis“ ist patentiert in Amerika.

Ges. gesch. D. R. P. Sy. St. Frau nach 10täg. Anwendung des orthopä. Brustformers „Charis“ festigt welke Büste. Hat sich 1000fach bewährt, kein Müd. kommt. „Charis“ in der Wirk. schüre zu lesen. folg. Garantie. Broschüre mit Abbildung u. ärztlichen Gutachten.

Photogr. Aufnahme einer 48 jähr. Frau nach 10täg. Anwendung des orthopä. Brustformers „Charis“ verwendet die Erfinderin des Herrn Oberstarbsterztes Sanitätsr. Dr. Schmidt u. and. Aerze verwendet die Erfinderin Frau A. Schwenker, Berlin W 57, Potsdamer Str. 268. Preis: 11/2-8. Die Auslande-Patente sind veräußlicht. ::

Advertisement for Rosodont toothpaste, featuring a portrait of a woman and text: „Unübertroffen zur Erhaltung eines jugendlichen Mundes! Bergmann's Zahnpaste Rosodont“.

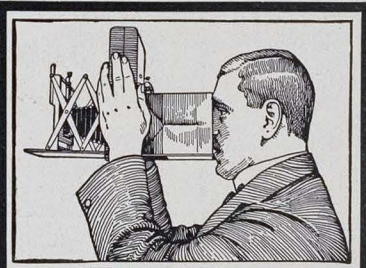
Literarisches Bureau Hans Neßls, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66. Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripten, Vertrieb von Feuilletmaterial u. Zeitdrucken. Einsd. (Rückporto) erwünscht.

Advertisement for a lottery: „Unübertroffen! Ziehung 11. u. 12. November 1913. III. Überlinger Geld-Lotterie“.

Advertisement for a lottery with large numbers: „155 000 Hauptgewinne Mark: 60 000, 20 000, 0 000“.

„Lose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra. Zu Bez. durch d. Generalagentur Lud. Müller & Co.“

Advertisement for Milin-Fuder and Milin-Fettpulver, including text: „Milin-Fuder“, „Milin-Fettpulver“, „Sinnlos ungelöst wie zum Zweck fälschlicher Saugflöße“.



„Euryplan“ Doppelanastigmat F: 6,8; F: 6,5; F: 6; F: 5,4 sind Unübertroffen! Verlangen Sie Katalog Nr. 8 gratis. Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Advertisement for Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten, including text: „Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten“, „Flacon à 20 50 100 Tab.“.



... Ich trinke seit langer Zeit jeden Morgen VAN HOUTENS CACAO und halte an dieser Marke fest. Nach jedem Versuche mit einem anderen Fabrikat, bin ich immer wieder auf Van Houtens Cacao zurückgekommen. Es ist die einzige Marke, die ich tagtäglich mit Genuss trinken kann.  
— Für jeden Haushalt —

**Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem koffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herzthätigkeit, weil das Coffein fehlt.**

Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

**Epitaph**

Hier ruht die Frau Brauereibesitzerin Meier, Sie starb kurz nach der silbernen Hochzeitsfeier. 25 Jahre lebten sie in ehelichem Frieden — Da gab er ihr eine Waifchen — und sie ist verschieden.

Hier neben mußte man den Gatten Der Frau Brauereibesitzerin Meier bestatten. Er hatte ein zu empfindliches Gewissen:

Seine Waifchen hat auch ihn selbstmördlich in den Tod geriffen. Lucubus Fröhlich

**Wer heiraten will?**

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versandt gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linsner**, Berlin-Pankow 251.

**Briefmarken Zella**

erstklass. Vergüt. K.V., 700 Mitzg., gr. Vorteil. Hervorrag. bill. Anw., Barität. - Anw., Vorteil. Reith, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8.

**Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!**

Kostenl. teils ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. — Krankenschwester Wilhelmine Wainmühlstrasse 26, Wiesbaden 262

**Darlehen!**

Offizieren, Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts- und sicheren Privatleuten gibt angenehme Bankgesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe ohne Versicherungs- noch Bürgschaftszwang. Größtes u. vornehmstes Institut der Branche! Erstklassige Referenzen! Strenge, diskrete Erledigung! Ehe Sie in Wucher- oder Schwindler-Hände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche Anfrage an den Generalvertreter **Max Müller**, Berlin-Schöneberg 141, Am Park 12.

**GRAMMOPHON**

Kataloge Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon A. G. E. Mörgeoth, Bamberg 4.

**Autoren**

bietet Buchverlag günstigste Bedingungen. Modernes Verlagsbureau **Curt Wigand**, Berlin-Halensee.



**Seit grauen Zeiten**

ist die geheimnisvolle, belebende und verschönernde Kraft des Birkenjahres bekannt. — Es ist begreiflich, daß dieses köstliche, lebenspendende Nat, welches bei der alljährlichen Auferstehung und Verjüngung der Natur dem Baume neue Kräfte zuführt, auch dem Menschen heilsam ist. — Birken-saft und wertvolle Kräuterzuzüge bilden die Grundlage von

**Dr. Dralles Birken-Haarwasser**

Wundervolle Belebung und Erfrischung der Nerven und der Kopfhaut-Tätigkeit. — Kräftige Anregung des Haarwuchses. — Verhütung von Haaransfall, Kopfschuppen, sprödem und brüchigem Haar, vorzeitigem Ergrauen. — Volles, geschmeidiges, duftiges Haar.

Fordern Sie ausdrücklich: „Dr. Dralles“ in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. Mf. 1.85 und 3.70.



J. SIMON PARIS

**Crème Simon**  
verleiht  
jugendfrischen Teint,  
zarte, weisse Haut!



# Um die Erde in 2 Tage



senden Sie die Empfehlungen Ihrer Fabrikate, wenn Sie regelmässig in den 14 Auslandsausgaben der Deutschen Export-Revue annoncieren. Monatlich 18 Nummern. Probe-Nummern und Insertions-Angebote kostenfrei. Angabe der Branche erwünscht. — Zentrale der Deutschen Export-Revue, Berlin W 50/J.

Herausgeber: **Konsul Albert Blom**

### Liebe Jugend!

Oberlehrers Minna wird zum Krämer geföhrt, für eine gutbefömmliche Mittagstuppe einen Bonillonwärfel zu kaufen. Das Mädchen wirft ihn auf der Straße hin und kann ihn trotz allen Suchens nicht wiederfinden.

Als sie nach langer Zeit mit leeren Händen heim kommt, sigen die Pensionäre bereits um den Eßtißch herum; und die gnädige Frau gerät über Minnas Unachtsamkeit in solche Erregung, daß der Herr Oberlehrer in die Küche kommt und nach der Urhele forcht.

„Iß hew den Wärfel fallen laten!“ sagt Minna mit Armsündermie.

„Es heißt nicht, ich hew den Wärfel fallen laten.“ forriert sie der Herr Oberlehrer, „es heißt: Alea iacta est!“  
**Ludwig Engel**

**Münchener Schauspiel** u. Rekonstruktion von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenrolle. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Jeder Kenner trinkt  
„**Dorsana Sprudel**“

der König Ludwig Quelle, Förlh & B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus Markur, Marienplatz 28, Telet. 293.

**Internationale Ausstellung der elektr. Industrien und ihrer Anwendungen in Barcelona.** Nach den von Ausführungs-Gesellschaften getroffenen Bestimmungen wird ein öffentlicher Aufruf erlassen an **Wettbewerber** die Künstler aller Länder zwecks Teilnahme an dem Wettbewerb zur Ausführung des ausstellungs-Plakates für die Bekanntmachung genannter Ausstellung, die in hiesiger Stadt im Jahre 1915 stattfinden wird. Die Künstler, welche daran teilnehmen wünschen, müssen sich folgenden Bedingungen unterziehen: 1. Betreff des Stiles, des Charakters und des künstlerischen Verfahrens des Plakates ist den Bewerbern vollständige Freiheit belassen. 2. Die Größe des Plakates soll 1,30 m zu 0,90 m betragen und muß es in sichtbarer Weise folgende Inschrift tragen: „Exposición Internacional de Industrias eléctricas y sus aplicaciones. — Bajo el Patronato de S. M. EL REY, el gobierno español, el ayuntamiento y la diputación provincial. — Barcelona 1915.“ 3. Das Originalmodell ist in der „Oficina de la Exposición“ (Pabellón Regio del Parque) bis zum 1. Dezember 1913 mittags 12 Uhr einzuliefern, und ist demselben ein geschlossener Umschlag beizugeben, der den Namen und die Wohnung des betreffenden Autors enthält. Ein jedes Werk hat außerdem ein Motto zu tragen, das ebenfalls in dem geschlossenen Umschlag enthalten sein muß. 4. Das Preisgericht, presidiert durch den ersten Bürgermeister von Barcelona, besteht außerdem aus einem Abgeordneten der ständigen Kommission und einem solchen der Kommission für Propaganda und den Präsidenten oder Abgeordneten folgender Institutionen: Offizielle Akademie der schönen Künste, Vorstand der Museen von Barcelona, Künstler-Verein Sant Lluç, Vereinigung der Künstler am Liceo, Verein von Catalonian und Verein zur Förderung der dekorativen Künste. Das Amt des Schriftführers liegt dem Sekretär der Ausstellung ob. 5. Das Preisgericht hat binnen zehn Tagen nach seiner Inkraftsetzung das Urteil abzugeben. 6. Die Künstler, die an dem Wettbewerb teilnehmen, haben anzugeben, welches ihrer Meinung nach, das beste Verfahren ist zur Reproduktion ihres Werkes, wie auch den Kostenschlag für je tausend Exemplare. 7. Das Preisgericht beurteilt die eingehenden Werke und unter Berücksichtigung des künstlerischen Wertes eines jeden, sowie des Zweckes der durch seine Veröffentlichung zu erreichen gesucht wird, erteilt als Preis die Summe von fünftausend Pesetas demjenigen Modell, das es des ersten Preizes würdig erachtet, und kann außerdem einen weiteren Preis von zweitausend Pesetas und einen dritten von eintausend Pesetas demjenigen Werke zuerkennen, das an Wert dem mit dem ersten Preise prämierten Werke folgen. 8. Das Preisgericht kann demjenigen Werke zurückweisen, die es offenbar als nicht würdig an der Teilnahme des Wettbewerbes erachtet und kann dem oder die festgesetzten Preise nicht zuerkennen, wenn seinem Urteil alle die eingehenden Werke der erwähnten Prämierung nicht würdig sein sollten. 9. Alle prämierten Werke bleiben absolute und beständige Eigentum der Ausstellung. Barcelona den 1. August 1913. Der Bürgermeister, Präsident des Ausführungs-Comités, José Collado y Gil. Der Schriftführer der Ausstellung José Gómez del Castillo.

**+ Schlankte Figur +**  
durch Dr. Richters Frühschickeltabletten, Natrlicholin, unerschrocken empfohlen, auch g. angenehmen Geschmack und sicherem Erfolg. Bedeutende Gewichtsabnahme. Viele Dankschreiben! Anzahlte empfohlen! 1 Paket M. 2, 3 Pak. M. 3. Preis gr. 12. Adresse: „**HELVETIA**“, München 55, Baderstr. 8.

**Bar Geld** in jedermann, auch g. Barmittel, reell, diskret und schnell verliert. **Carl Winkler**, Berlin 91, Friedrichstrasse 119/110. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

**„Ideale Büste“**  
schöne volle Körperformen durch Nahrungsmittel „**Crazinoli**“. Vollständig gesundheitlich, in kurzer Zeit gewisses überraschende Erfolg. Garantiertes liegt bei. Machen Sie ein. kein Versuch, es Ihnen nicht leid tun. Kart. M. 2. — 3 Kart. zur Kur erl. 5. — Porto extra; disk. Vers. Apoth. H. Müller Nachf., Berlin 3, Friedrichstr. 104/105.

**„Nektor“**  
Drosselrast, u. Zehlföhrer edelster K. U. U. Schwanenbranntwein bis zum grössten Bekanntheit. **Waldsch. Sch. u. Begleitend. Föhrerbranntwein.** Wohlgeschmeckt, leicht verdaulich, hocherhalten, staatl. behördl. Verurteilt in alle Weltteile, erstklassig, albumin mit Borsäure, alle Bestandteile M. 125 bis Kauf Zerkleinerung. Preisliste gratis. **ERWALD MANSKE** Zeltz 3 Prov. Sachl. Osterreich.

**DIALON**  
Selt Jahrzehnten bewährtes, ununterbrochenes Einstreupulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinifizierender Wirkung geg. starken Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettenmittel, zum Einpinseln der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sports leuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Bestandteile: Dialylon - Pulver 7 1/2, Benzol 4 1/2, Pulver 8 1/2. In den Apotheken.

**Nebenverdienst** 5-20 Mk. täglich. Postverandgeschäft. **Gratiskanal Dr. G. Weisbrod & Co. Waldmannst. 707.**

**Briefmarken** Zeitung gratis. **Markenhaus J. HELLERER**, Wien 10, J. Wipplingerstr. 10.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Mühnöhner „JUGEND“** Bezug zu nehmen.

# Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstejn, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. S.



## Buchdecken-Entwürfe.

Wir suchen Verbindung mit Künstlern für die Lieferung modernerer Buchenband-Entwürfe, Einbindungen von Arbeiten erwünscht. Wübben & Co., Berlin, Kochstr. 60/Bf.

## Bei vorzeitiger

Nervenschwäche ist das öfters empfohlene **ADRENALIN** sehr wirksam. Bewährt in allen Applikationen erhältlich.  
 Preis 50P 100P 150P  
 Preis 75C 150C 210C  
 Literat. u. pharm. Kontr. chemischer Präparate-Berlin/5015



Die Parole  
des Tages.

## Prof. Ehrlich's geniale Erregungskraft für Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 40 über Ursache u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstill. ohne Rückfall! Dicker, versch. N. 120 Spezialarzt Dr. med. Thissen's Spezialchemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzstr. 45 (Hauptbahnhof), K. 611b, U. Sachsenhausen 9, Berlin W.-S., Leipzigerstr. 108.

## Wichtig für Damen Das Rätsel ist gelöst!

Schönheit auf natürliche Weise ohne Apparate und Creme durch unsere Methode. Erfolg garantiert. Damen erhalten Qualitäts-Schönheits-Präparate (Kosmetika) am General-Controll.

## Gegen Korpulenz+

helfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die **Kissinger Tabletten** (Marke H. A.), hergestellt mit Kissinger Salzen. Schon nach wenigen Tagen grössere Gewichtsabnahme garantiert, ohne jegl. Berührung anzuwend. Preis N. 4, Nacho. 148. Eicht nur durch **Hirsch-Apotheke** Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.

## Wer krank ist und Interesse hat für gute Hausmittel!

(Keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlos schriftl. Aufklärung durch: **Krankenschwester Marie**, Wiesbaden S. 124, Adolphstrasse 13.

Magenleiden, Stuhverstopfung, Blähghalten, Blutarmer, Bliesucht, Schwächezustände, Sprechleide, Zittererschütterung, Nervenleiden, Glied-, Rheuma, Gallenleiden, Fieber-, Hieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Hustenleiden, Fieberten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.



## Fragen Sie Ihren Händler oder in Spezialgeschäften nach dem



Ein Jeder wird Ihnen nur Lobenswerthes darüber sagen können. Bestehen Sie darauf, die Originalmarke zu erhalten. Ein Blount bietet Ihnen Annehmlichkeiten und werden Sie dessen Anschaffung nicht bereuen!

Obige Abbildung ist unserer neuen Broschüre "Die Brautfahrt" entnommen, die Sie von uns, Ihrem Händler oder in einschlägigen Geschäften verlangen wollen. **YALE & TOWNE, LTD** Hamburg 14, J



## Liebe Jugend!

Dor dem Bremerster Hauptbahnhof befinden sich einige Anlagen nebst einigen Wärfen.

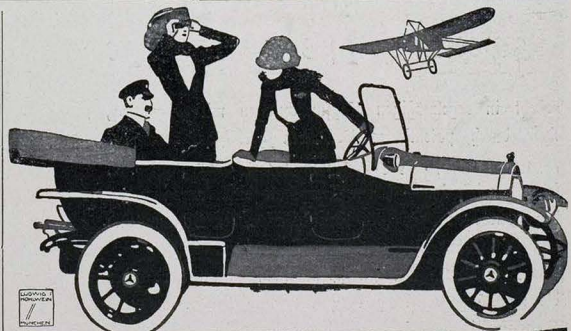
Auf einer recht schattig gelegenen Bank sah ich einen Mann liegen, dem man es ansah, daß er die Arbeit nicht gerade focht.

Auf einem so belebten Platze ist ein Mann, der sich mit tags zum Schlafen auf eine Bank legt, schon ziemlich auffallend.

Wer befragt wird mein Ernteman, als ich eine große Schicht, mit Kreide in ungelerten Buchstaben geführten, auf der Erde vor ihm entdeckte. Und zwar sieht da:

„Bitte 4 Uhr wecken!“

Leider wartete ein des Wegs kommender Schutzmann nicht erst so lange. **A. G.**

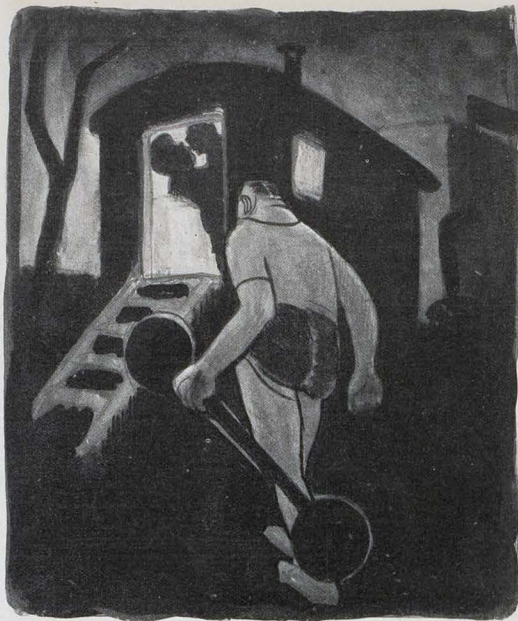


# MERCEDES

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT  
-- STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM --



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Herkules in Verlegenheit** „Den Basi derschlaget i jetzt mit meinem Vier-Zentner-Gewicht, wann's nôt von Pappe wâr!“

Zeichnung von R. Rost

## Die Pseudosföbe

In einem Teich des Dorfes Seebergen kam die Wasserflöb, ein: Crustaceenart, massenhaft vor und wurde dort mit Borstele von Wasserreinigungsbüro der Umgebung gefangen. Die Gemeindebehörde war damit nicht einverstanden und brachte jetzt am Aler eine Tafel an mit der Aufschrift: „Das Fischen von Insekten in diesem Teiche ist bei drei Mark Strafe verboten.“

Ihr gestrenge Männer von Seebergen,  
Euch verständig' ich große Seelennot —  
Refultatlos warden eure Schergen,  
Und zum Spott wird euer Fischereibot!

Hättet ihr bei einem Zoologen  
Euch erkundigt, hätt' er euch erbedt,  
Daf — herzlich, wie seid ihr nun betrogen! —  
Daf der Wasserflöb gar kein Insekt!

Ähnlichkeiten hat zwar dieses Plebstier  
Mit dem Floh, an den der Mensch gewöhnt,  
Doch es ist kein Kerbtier, sondern Krebsstier  
Und man fängt es demnach ungepönt!

Aber tröstet euch in euerm Arger,  
Wenn die grimme Tafel man verlasht,  
Denn ihr wieset, wachere Seeberger,  
Nützlich hin auf eine Wahrheitsmacht:

Nämlich, daß, wer so verbotbesüßen —  
Geiß' nun diesen oder jenen Drill —  
Trachten muß, erst recht genau zu wissen,  
Was er eigentlich verbieten will!

Staatsanwalt! Beim „Nuditäten“ Fezen  
Sei um solche gute Mahnung froh —  
Will man einen Floh ins Ohr dir setzen,  
Sich erst nach, ob's nicht ein Wasserfloh!

Sassafrass

## Die natürlichste und zweckmäßigste Haarpflege

besteht in regelmäßigen Kopfwäschungen mit **Pigavon**, einer durch patentiertes Verfahren geruchlos gemachten flüssigen Teerseife. Pigavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Pigavonwäschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann wohl Pigavon als das Idealmittel zur Haarpflege ansprechen.

Preis einer Flasche Pigavon, Monate ausreichend, zwei Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Alle besseren Friseurgeschäfte führen Pigavonwäschungen aus.





Saison 1913

K. Arnold

„Veranstalten Gnädigste heuer etwas Apartes in Ihren Salons?“ — „Gewiß, — Arbeitslosenzählung!“

#### Das

### Mailänder Futuristen-Konzert

Nun ward auch auf das Podium gezerrt  
Das erste Futuristen-Konzert.  
Die „Schöpfer der Lärmkunst“, mit Füßen  
und Händen,  
Sie spielten auf kesselfamen Instrumenten:  
Die „Zummer“, die „Donnazer“, die „Ratlscher“,  
die „Pfeifer“,  
Die „rechts-, links-, oben-daneben-Greifer“,  
Die „Schmetterer“, die „Anritscher“, die  
„Schwarzher“, die „Beller“,  
Die „Meckerer“, die „Grünzer“, die „Pffter“,  
die „Scheller“,  
Die „Bartmurmeler“, „Bockerer“, „Gläser-  
Zerschauer“,  
Die „Nieser“, die „Wieherer“, „Wöcker“,  
„Mauer“,  
Die „Notpfeifer“, „Hupper“ waren zur Stell:  
Mit einem Wort, es war originell.

Und unten: die „Laufcher“, die „Ohrenspitzer“,  
Die „Trommelschläger“, die „Angriffschweiß-  
schwiger“,  
Die „Leibschmerzenkrieger“, die „Notausgang-  
läufer“,  
Die „Beineausreißer“, die „Haarerausreißer“,  
Die „Gliedererschütterer“, die „Zähneklappler“,  
Die „Reißausnehmer“, die „Wanderaufstrabblter“,  
Die „Lacher“, die „Wälzer“, die „Angler“,  
Die „Quiecher“, die „Feizer“, die „Explobierer“,  
— Der Dirigent sah's und sagte: Hihi,  
Das gibt meine nächste Symphonie!!

Karlchen

### Der letzte Berliner

Jetzt ziehen monatlich etwa 2000 Menschen  
mehr aus Berlin fort, als nach Berlin zu. Da  
die Bevölkerung sich auf dem natürlichen Wege  
des Zuwachses trotz angefreugter Tag- und Nacht-

arbeit um monatlich nur etwa 1000 Seelen ver-  
mehrt, so sinkt die Einwohnerzahl Berlins monat-  
lich um 1000 oder jährlich um 12.000 Köpfe.  
Die Bevölkerung beträgt jetzt etwa 2.000.000; sie  
wird also in 167 Jahren aufgezehrt sein, und  
im Jahre 2080 wird der letzte Berliner in die  
Vororte ziehn.

Dieses wichtige Ereignis wird natürlich festlich  
begangen werden. Die Vorbereitungen zu den  
letzten Tagen von Berlin werden schon jetzt ge-  
troffen. Der letzte Berliner wird vor seinem Weg-  
zug zum Feldmarschall ernannt werden, am Tage  
seines Umzuges wird er die letzte Parade der  
Berliner Garnison abnehmen. In den verlassensten  
Straßen Berlins werden die Denkmäler der letzten  
1000 Berliner enthüllt werden. Oberst Haupt-  
mann ist schon jetzt mit der Abfassung des Fests-  
spiels für 2080 beschäftigt. Aus Nybnik, das  
schon vor 2080 der Sitz der Reichsregierung ge-  
worden ist, wird der Reichskanzler Kammer II.  
zu der Feier erwartet. **Frido**

## Die Entente cordiale

Marianne gibt sich viele Mühen,  
Wifons an ihre Brust zu ziehen.  
Schon sieht man links der Porenäden  
Voincaré'n.

Begeistert toastet er: Hispanien!  
... Die schönsten Frauen ... und Kasanien ...  
... Caropos tapferste Armee ...  
(Sprach Voincaré.)

Darauf zum Zeichen seines Dankes  
Lobte Alfonso la belle France.  
... Herzogenbedürfnis ... amitié ...  
Vive Voincaré!

Nun kamen einige Generale ...  
Marokko! Krieg! Entente cordiale ...  
Alfons sagt: Hem! wir wollen sein ...  
(zu Voincaré'n.)

Mit Pfaffen dich und fest bepackt  
Hat Voincaré sich heimgemacht.  
(Alfons lacht sich hihi hehe  
In seine poing carré ...)

Jucundus Fröhlich

## Einige neue Kiewer Gesetze

Nach der Staatsanwaltschaft unterliegt den Gesetzen,  
mit Ausnahme der Gesetze der reinen Vernunft.

Wer als Zeuge unter seinem Eide die Wahrheit aussagt,  
wird wegen W a h r h e i t s m i t Z u c h t h a u s  
nicht unter fünf Jahren bestraft.

Zeitungsberichterhalter, denen weniger als drei  
Beschuldigungsfälle nachgewiesen werden können,  
sind vom Betreten des Gerichtssaals ausgeschlossen.

Der Verteidiger erhält das Wort erst nach der  
Hinterziehung des Angeklagten.

Sollte sich nach der Hinterziehung des Angeklagten  
der wirkliche Mörder melden, so wird zu Ehren  
des unschuldigen Gehängten ein Pogrom veranstaltet.

Der russische Kalender wird auf das Mittelalter  
zurückdatiert.

Karlchen

## Philologisches

In der Kammer der bayr. Abgeordneten stritten  
sich jüngst der *ky. Adv. v. Haller* und der *Genr.-  
Adv. Dr. Seidtmann* darüber, wie man das Wort  
"Kuglar" ausspricht: ...

Kuglar-Mist oder Kuglar-Mist?  
Das war der Clou der Debatte,  
Doch unentschieden blieb der Streit,  
Wer Recht und wer Unrecht hatte.

Das heißt: nur über das griechische Wort  
Bestand der Zweifel, versteht's!  
Denn wie man Mist spricht, wußte sofort  
Ein jeder ...

A. D. X.



## Caruso's Abreise von Europa

... Nun sei bedankt, mein lieber Schwan! ---

H. Bing

## Stuch dem Katarrh!

Wenn der Herbstwind uns die gelben  
Blätter auf die Wege streut,  
Kommt auch der Katarrh — demselben  
Sei dies Kügelchen geweiht,  
Sei geweiht ein ganzes Fuder  
Milch, qualerfüllt und trift,  
Weil er das infamste Euder  
Unter allen Leiden ist!

Niemand kann sich ihm entziehen,  
Jeder erbt ihn irgendwo,  
Wollt' er alle Menschen fliehen,  
Kriegte er ihn so wie so.  
Kinder erben ihn vom Vater,  
Diesen fliehet die Mutter an,  
Die bekamt ihn im Ehealter  
Ober auf der Straßendahn!

Niesend, hustend, daß ich rafe,  
Schau' ich, wie durch Nebelflor,  
Über die geschwollne Nase  
Aus betäubten Augen vor.  
Dann der Kopf und eingenommen,  
Stroßlos die Gedächtnisflucht  
Und die ganze Brust bekommen  
Wie von böser Lungenflucht!

In den Bronchien sticht und juckt es  
Wie von Staub und Sand und Ruh,  
Sintern heißen Schmelz gibt es  
Schmerzhaft vom Argemimus!  
Fieber droht. Der Puls vermehrt sich  
Zu gesteigerter Frequenz  
Und das Sackstuch, es erklärt sich  
Unerschämigt in Permanenz!

Fruchtlos glich ich auf der Taishé  
Tormant und Barmein,  
Niedr an der Salmiak-Flasche,  
Schwupse kühles Mentholin.  
Aspirin — gleich sechs Tabletten,  
Schludete ich —, von Orag erhitzt,

Hab' ich unter Federbetten  
Heftliterweise geschlupft.

Morphium und Dauerwidel,  
Cobeln und Arional —  
Alle Pharmacie-Artikel  
Frag ich, die man mir empfahl —  
Aber Alles war vergebens:  
Ob ich suchte, wie ein Narr,  
Immer toller seines Lebens  
Stündlich freut sich mein Katarrh.

Von der Mittelst, von der schändet,  
Die so sieblos Wijshe macht,  
Werd' ich wegen meines lädten  
Ausdrucks einfach ausgelacht.  
„Diese roten Blutputzungen  
Auf der Nase“, heißt es wohl,  
„Kommen doch von heimen Schmutzen —  
Die erzeugen der Alkohol!“

Leidend bin ich, krank und hager,  
Elend und gedrohten Mut's,  
Nehr, als bannte mich aus's Lager  
Tappus, oder so was Out's!  
Cholera und Herzensfieber,  
Pest und Ausloch, was es sei,  
Alles war mit geschwollen lieber,  
Als die Nies- und Schmutzerei!

Pünktlich kommt das angekrocht,  
Wie der Ofen brennt im Herbst,  
Dauert fünf, sechs, sieben Wochen,  
Wenn Da's nicht von neuem erbt —  
Keiner kann dem Zeug entschlipfen,  
Jede Vorlicht ist abtund —  
Tausendfachen Stuch dem Schmutzen,  
Dieser Höllenausguch!

Wiedermeler mit 01

## Bürokrätziges

In Älft wird durch die Behörde die Feuer-  
bestattung eines Königsberger Demokraten deshalb  
verboten, weil in seiner letztwilligen Verfügung das  
Wort „Königsberg“ nicht geschrieben, sondern  
gedruckt war.

Die Verwandten hätten die Erlaubnis vie-  
leicht trotzdem erhalten, wenn sich nicht heraus-  
gestellt hätte, daß das Testament statt, wie vor-  
geschrieben, vor zwei, vor drei Zeugen  
errichtet worden war. Auch über diesen Fehler  
würde mit Hilfe des Königs am Ende weg zu  
kommen gewesen. Da bemerkte man, daß beim  
Schreiben der Adresse ein Haar in die Feder,  
und dann in die Schrift geraten war. Da jeder  
Zeuge in Preußen anständig und sauber vor den  
Behörden zu erscheinen hat, so mußte diese An-  
sage zurückgewiesen werden, bis sie rasiert er-  
scheine. Die Verbesserung wurde pflichtgemäß  
vorgenommen und man glaubte nun den Toten  
endlich bestatten zu können, da entbedete ein  
Schreiber das Schrecklichste: in der Westentasche  
des Toten fand sich ein abgedroener und noch  
nicht abgebrannter Fündholzkopf. Es ist  
strenge verboten, sich mit explosiblen Körpern  
Feuerzeuganlagen zu nähern.

Natürlich mußte aus diesem Grunde die Ver-  
brennung erst recht untersagt werden. Als sich  
darauf im Namen des Toten die Angehörigen  
nochmal an das Ministerium wandten, wurde er  
endlich als lästiger Ausländer aus allen Ge-  
bieten des preussischen Staates ausgewiesen,  
und fand schließlich in einem anderen Bundes-  
staate die unverdiente Ruhe. R. L. P.

K. D. Nora



Bei der Landung im sittenstrengen Amerika

Paul Rieth

„Sie sind Sängerin? Sind Sie verheiratet?“ — „Nein, Herr Einwanderungskommissar! Der Herr begleitet mich nur auf dem Klavier.“ — „Naus!“

### Ein Gespräch

Der Anwalt:

O gnädigste Fräulein, was Ihr schreibt,  
Hat Euren Eggemahl gar tief beleidigt.

Frau Tokelli:

Er ist ein Mann, der nicht die Wahrheit liebt.  
Ich habe nichts getan, als mich verteidigt.

Er:

Der König müdet jetzt vor Klagedurst  
Und will durchaus Euch vor Gericht verklagen.

Sie:

Mein Gott, das ist mir alles gänzlich Wurst.  
Fern von dem Schusse kann ich vieles wagen.

Er:

Allein es ist doch recht unangenehm,  
Wenn Eure Sache etwa kriminal wird.

Sie:

Mir ist es ganz und gar nicht unbequem,  
Und wenn auch die Gesellschaft zum Skandal wird.

Er:

Bedenkt doch aber — welches Mißgeschick! —  
Die sogenannte öffentliche Meinung.

Sie:

Ich bleibe fest und nehme nichts zurück,  
Ich spotte ihrer nörgelnden Verneinung.

Er:

Nun gut. Allein der König plant noch mehr,  
Er will Euch Eure Rechte auch kassieren.

Sie:

Um Gottes Willen! Schnell die Feder her!  
Ich will natürlich alles dementieren.

FRIDO

### Ha! Lali!

Wethmann-Hollweck scheinjet einen Zwölwer,  
Einen Achter und auch eine Gams,  
Und befragt dies dem Regenten sölder  
Mittels dankerfüllten Telegramms.

Einen Zwölwer scheinjet auch sein Wahnschaffos,  
Einen Zehner und die erste Gamblich,  
Und befragt dies mittels Telegrafos  
An Herrn Staatsrat Damb diltgramblich.

Soweit scheint die Sache richtig, o ja,  
Und auch weri, daß sie die Welt verunimt.  
Auch die Helben des Homer vor Troja  
Haben ihrer Laten sich berümt;

Aber was ich nicht begreif, Achener:  
Wie vereint sich's mit dem Freuengeist,  
Daß ein Untergebener den Zehner,  
Und sein Meister nur den Achter scheinjet??

A. De Nora



### Die „gemeinsame Grundlage“

(nach Heydebrand)

A. Schmidhammer

Der unberücksichtigte Tertius: „Wo — und wo bleib' — ich??“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÁI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inzeratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. - Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTZ, Münchner Neueste Nachrichten, München. - Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. - Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. - ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**

Copyright 18. Oct. 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.